



EVANGELISCH IN VAREL

MAGAZIN DER EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE

Voller Zuversicht durch diesen Sommer



Falken nisten in
der Schlosskirche

Kirche am Deich
erst wieder 2021

Sommerkirche:
Bibel-Ouvertüren

INHALT

„Wir halten zusammen“

Wir steh'n und wir halten zusammen.“ So singt der Liedermacher Heinz-Rudolf Kunze eindringlich in einem aktuellen Lied. Wir erleben einen Sommer, in dem es darauf ankommt, dass die gesamte Menschheit zusammen steht. Und das ist nicht theatralisch gemeint. Denn dies kann durchaus eine Frage auf Leben und Tod sein.

Die Welt brennt. Das ist kein Spiel. Die Stürme toben. Den Kopf gegen die Wand rammen, hilft da wenig. Ebenso wenig, den Teufeln das Spielfeld überlassen. Die Lage erfordert ein besonderes erstes Gebot. In Kunzes Lied höre ich immer wieder Anklänge an Luthers „Ein feste Burg ist unser Gott“. Ach, hätte ich doch ein Tintenfass und könnte wie Luther nach dem Teufel werfen.

Doch dieses teuflische Virus bleibt unsichtbar, leise, nicht gewärtig. Solange bis es auf einen Menschen trifft. Auf einen, auf eine von uns. Diese Zeit der Prüfung können wir nur gemein-

schaftlich durchstehen. Und jede/jeder Einzelne muss sich einmischen und kann zum Held und zur Retterin der Welt werden.

„Wir steh'n und wir halten zusammen“ ist gesungen vor dem biblischen Hintergrund der Frage nach dem höchsten Gebot. Und Jesus sagte: „Liebe Gott, und liebe deinen Nächsten, denn er ist wie Du.“

Darin liegt alle Hoffnung. In der Besonnenheit einer Liebe, die Abstand hält und gerade so im übertragenen Sinn zusammensteht. Diesen Abstand brauchen wir noch immer an den Urlaubsorten und unter uns. Bleibt vorsichtig und bleibt behütet – und habt trotz allem einen wunderbaren Sommer an unserer schönen Küste.

Pastor Tom Brok

QR-Code
zum
Kunze-Lied



In eigener Sache:

Das Gemeindemagazin „Evangelisch in Varel“ erscheint künftig dreimal im Jahr - die nächste Ausgabe wird Ende November erscheinen.

INHALT

PARTNERSCHAFT

In Liebe
die Vielfalt leben 4

KONFIRMATIONEN

Der September gehört den Konfirmand*innen -
und die Anmeldungen für 2020 laufen 6

DIE BIBEL

In jedem Monat ein „Date“
mit biblischen Weisheiten 14

PANDEMIE

Corona-Zeit hinterlässt
tiefe Eindrücke 16 - 18

Titelbild: Nach der Pandemie nimmt das öffentliche Leben langsam wieder Fahrt auf. Dazu gehören auch die Angebote der Ev. Familien-Bildungsstätte - die auch Yoga unter der Leitung von Eva Schobert im Angebot hat. *Bild: Privat*

Kirche im sozialen Netzwerk:
https://www.instagram.com/evangelisch_in_varel/

Impressum: Seite 8



Kirche am Deich

Beliebte
Andachtsreihe
erst wieder 2021 **Seite 8**



Auf die Insel

Pfarrer Brok
übernimmt Seelsorge
im Urlaub **Seite 13**



Corona

Freuen
über alles
was geht **Seite 17**



Diakonie

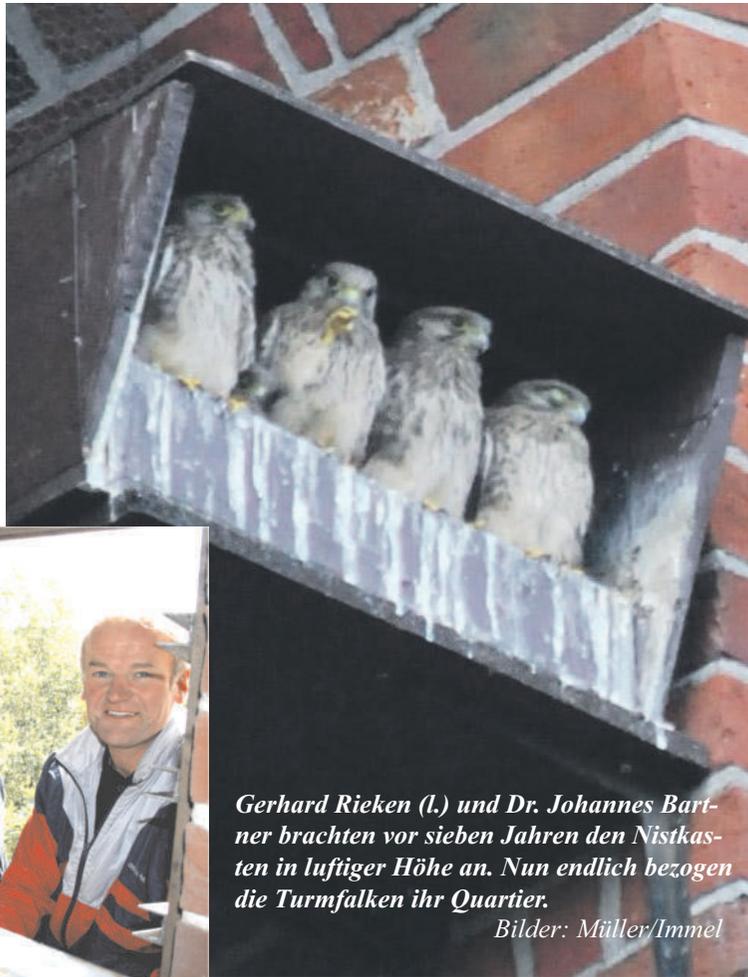
Hoffen auf wieder
unbeschwerte
Zeiten **Seite 23**

AKTUELL

Falken nisten in der Schlosskirche

Greifvögel beziehen nach sieben Jahren den Brutkasten im Turm

Nachwuchs im Brutkasten der Turmfalken. „Nun sind wir stolze Eltern von jungen Falken am Turm der Schlosskirche,“ sagt Küster Dietmar Immel stolz. Wer seinen Kopf in den Nacken legt und an der Südseite des Turms der Schlosskirche hinaufblickt, entdeckt in schwindelerregender Höhe den Kasten der "Schlosskirchen-Turmfalken". Nach sechs Jahren des Wartens hatte in diesem Frühjahr ein Falkenpaar den Turm bezogen. Nun freuen wir



Gerhard Rieken (l.) und Dr. Johannes Bartner brachten vor sieben Jahren den Nistkasten in luftiger Höhe an. Nun endlich bezogen die Turmfalken ihr Quartier.

Bilder: Müller/Immel

uns alle über Nachwuchs im Kasten. Und an manchen Tagen können wir die Falken beobachten, wie sie ihre Runden über den Kirchhügel fliegen.

In schwindelnder Höhe hatten damals Dr. Johannes Bartner, beim Naturschutzbund Oldenburg der Fachmann für Turmfalken, und der Vareler Tischlermeister Gerhard Rieken (Bauschuss des Gemeindefachrates) im September 2013 den Ausstieg aus dem Turm gewagt: Am Südturm der Vareler Schlosskirche brachten sie mit Unterstützung des Küsters Ernst Timmermann einen Nistkasten für Turmfalken an. Nachbarn gab es damals schon: Am Klärwerk in Varel zogen Turmfalken bereits Nachwuchs auf, einen weiteren Nistkasten gab es bei der Vareler Kartonfabrik.

Mit der Aktion beteiligt sich die Ev.-luth. Kirchengemeinde Varel am Projekt „Lebensraum Kirchturm“ des Naturschutzbundes.

Tom O. Brok/Wolfgang Müller

„Wir feiern Konfirmation“

Im September ein ganzer Monat für die Einsegnungen

Endlich wird es möglich. Da fällt uns allen ein Stein vom Herzen. Nach den Sommerferien legen wir in unserer Kirchengemeinde einen ganzen Konfirmationsmonat ein. Mit den diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden wollen wir noch in 2020 dieses schöne Fest feiern und den Segen des Himmels für alle Jugendlichen erbitten.

Es war traurig und ein schwerer Schritt, die Gottesdienste wegen des Corona-Virus im ganzen Frühjahr absagen zu müssen.

Aber die Empfehlungen der Oldenburgischen Kirche hatten sich bestätigt. Doch nun können wir unter Beachtung der Hygienemaßnahmen wieder Gottesdienst feiern.

Und so wird der Weg frei für eine neuerliche Planung der Konfirmationen. Wir hoffen, dass das Reisen in der Urlaubszeit nicht alles wieder durcheinander bringt. Wie die Situation rund um das Virus wird, begleitet uns weiterhin als Fragezeichen. Aber wir hoffen auf Planungssicher-

heit für alle Familien und die Gemeinde.

Es sind nicht die großen Gottesdienste wie in anderen Jahren. Die Platzanzahl in der Schlosskirche ist begrenzt, da wir auf 1,5m Abstand zwischen allen Plätzen achten müssen. Kleine Gruppen von Konfirmand*innen mit den Gästen finden pro Gottesdienst Platz. Wir feiern an den Sonnabenden und Sonntagen an die 19 Gottesdienste. Am 29./30. August für Obenstrohe in der Schlosskirche, am

5./6. September für Büppel in der Schlosskirche und für Dangastermoor im Martin-Luther Haus, am 12./13. September für Dangastermoor in der Schlosskirche, am 26./27. September für Varel in der Schlosskirche. Für die Vorbereitung wünschen wir allen Familien viel Freude. Und die Gemeinde freut sich über den Schritt der Jugendlichen, ihre Taufe zu bestätigen und mit Gott an der Seite ihr Leben gestalten zu wollen.

Tom O. Brok

In Liebe die Vielfalt leben

„Einfach nur so bist Du von Gott geliebt“ - Bibel historisch-kritisch lesen

Mehr als tausend Menschen demonstrierten auf dem Fahrrad. Die Regenbogenflaggen leuchteten überall in ihren bunten Farben. Anders war der Christopher Street Day dieses Jahr. Im vergangenen Jahr feierten wir noch mit tausenden Menschen in Oldenburg, eine lange Demo, Kundgebungen, ein herrliches Fest.

Die Vielfalt wurde gelebt und gefeiert. Wie es leider häufig nicht der Fall ist. Immer noch gibt es sie: die argwöhnischen Blicke, die beleidigenden Sprüche, die Diskriminierung am Arbeitsplatz. Traurig bin ich dann immer, wenn ich als Grundlage für diese Ausgrenzungen und Anfeindungen Bibelworte höre.

Dass es in der Bibel steht, dass alles Abweichen dieser Heteronormativität ein Gräueltat ist. Verbote und nicht Gott gewollt. Traurig und stutzig und manches Mal auch enttäuscht bin ich

Verfasserin dieses Artikels ist Vikarin **Luisa Böhmen**. Sie findet es „wunderbar auch, dass wir in der Ev.-luth. Kirche Oldenburg die Ehe für alle haben. Wir segnen und trauen Männer, die Männer lieben, Frauen die Frauen lieben. Wir segnen Männer, die Frauen lieben und Frauen, die Männer lieben. Und wir segnen und trauen sich liebende, quere Menschen, für die diese Begrifflichkeiten nicht passen. Und auch hier in Varel haben und werden wir so trauen. Bei offenen Fragen: Es gibt etliche Internetseiten, Aufsätze und Werke zu diesem Thema. Schauen Sie doch einmal.

dann. Dass es doch noch so viele Menschen gibt, die sich als Christen verstehen und dann so reden. Ja, sogar so handeln. Die unser größtes Werk, unsere heili-



ge Schrift, nehmen, um andere zu verurteilen. Ich kann kaum in Worte fassen, was es mit mir macht, wenn ich von so vielen Menschen lese und höre, die von sog. Christen in Therapien geschickt werden, um ihr Sein auszutreiben. Die aus ihren Familien und vermeintlichen Freundeskreisen ausgeschlossen werden. Weil sie nicht so wie die andern sind.

Dabei steht doch geschrieben: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Ja, die Selbstliebe. Die ist doch sowieso eine riesige Herausforderung. Doch wenn wir uns selbst nicht lieben, nehmen wir nicht an, wie vollkommen uns Gott gemacht hat. Und wenn wir nicht wir selbst sein wollen, lieber sein wollen wie die Anderen, bloß nicht auffallen?

Nach Sören Kierkegaard ist das die Krankheit zum Tode. Denn dann nehmen wir uns nicht als Gottes wunderbar gemachte Kinder an. Wenn ich die Bibel lese, lese ich von Gottes Liebe. Und von seiner Nähe zu uns Menschen. Die Bibel berichtet von den Erfahrungen der

Menschen mit Gott. Durch die Zeiten hindurch. Jeder Bibeltext steht in seinem eigenen Kontext, hat seinen sog. Sitz im Leben. Davon sind uns einige Aspekte noch heute nah, andere überhaupt nicht nachvollziehbar.

Beim Lesen der Bibel können wir unseren Glauben stärken, gerade dann, wenn wir verstehen, dass sich schon viele Menschen vor uns an Gott wenden konnten, ihren Halt bei ihm gefunden haben. Doch an vielen Texten können wir uns auch reiben, wundern, ärgern. Die uns so fern sind. Die Bibel wortwörtlich zu nehmen ist dabei eine große Gefahr und bleibt zu hinterfragen.

Warum dies wörtlich nehmen und zur Maxime werden lassen und dann anderes außer Acht lassen? Der Kontext darf nicht aus dem Blick gelassen werden, Christi Verkündigung sollte unser Ausgangspunkt beim Lesen sein. Mit der Intention andere zu diskriminieren, auszugrenzen, sollte die Bibel niemals gelesen werden. Ich habe meinen eigenen Glauben, mein eigenes von Gott geliebtes Dasein nie auf-

grund meiner Liebe zu meiner Frau angezweifelt. Aufgewachsen im Pfarrhaus, langes Studium, Austausch über Jahrzehnte. Professor*innen und Dozent*innen, die immer wieder betont haben, dass die Bibel historisch-kritisch gelesen werden muss.

Der erste Artikel des Grundgesetzes lautet: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Die Botschaft der Bibel ist, dass wir Gottes Geschöpfe sind in unserer Verschiedenheit und Vielfalt, die einen großen Reichtum darstellen und darin gründen, dass wir alle Unikate sind, einzigartig und von Gott geliebt. Einfach nur so, so wie du bist.

Einfach nur so bist du von Gott geliebt, lautet der Refrain eines Liedes, das mir aus Taufgottesdiensten sehr vertraut ist. Einfach nur so. Bedingungslos bin ich Gottes Kind. Und das gilt für jeden Menschen auf Gottes Erde. Selbstverständlich ist deshalb auch seine Würde unantastbar, sie ist von Gott gegeben. Und dieses Bewusstsein wünsche ich uns allen, diesen Halt im Glauben.

Bild: Brok

JUGEND

„Öffne das Tor zum Märchenland“

Kinderferienaktion für Kinder von 6 bis 11 Jahren in Varel

Die Sommerferien rücken näher und wir laden euch ein, mit uns vom 16.-18. Juli unter dem Motto: „Öffne das Tor zum Märchenland“ fantasievolle Stunden zu verbringen! So lautet die Einladung des Teams der Kinderferienaktion.

Dreimal drei Stunden werden Kinder im Alter von 6-11 Jahren die Möglichkeit haben in kleinen Gruppen ein abwechslungsreiches Programm rund um drei unterschiedliche Märchen zu erle-

ben. Mit Spielen und verschiedenen Kreativaktionen werden alle gemeinsam in die Märchenwelt eintauchen.

Das Team der Kinderferientage, bestehend aus ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, Pastor Martin Kubatta und Diakonin Ulrike Strehlke-Zobel, freut sich auf die Tage mit den Kindern. Neben der inhaltlichen Planung hat sich das Team auch viele Gedanken dazu gemacht, wie ein Angebot möglich ist, damit das Infek-

tionsrisiko so gering wie möglich ist.

Jede Gruppe besteht aus maximal 8 Kindern und zwei Teamer*innen. Zwei Gruppen finden vormittags von 9.00 bis 12.00 Uhr statt und zwei Gruppen nachmittags von 14.30-17.30 Uhr. Dabei ist jeweils eine Gruppe am Haus der Jugend (Kirchenstr.1) und eine im Gemeindehaus an der Schlosskirche (Schlossplatz 3).

Ist die Nachfrage höher als die

zur Verfügung stehenden Plätze, wird das Programm kurzfristig in der folgenden Woche wiederholt. Eine Teilnahme kann nur nach vorheriger Anmeldung stattfinden. Es wird ein Teilnahmebeitrag von 9 Euro erhoben, eine Ermäßigung ist möglich.

Für weitere Informationen und zur Anmeldung wenden Sie sich bitte an: Kreisjugenddiakonin Ulrike Strehlke-Zobel, Telefon: 0171-7107216, E-Mail: ulrike.strehlke-zobel@ejo.de.

„Junior.Bibel.Erzählen“

Erzählen ist eine Kunst - erzählen kannst du lernen! Aber... wie finde ich die richtigen Worte?... Wie forme ich Sätze?... Wie baue ich Spannung auf? ... Wie entstehen die Bilder, die die Hörer fesseln?... Wie nutze ich meine eigene Stimme?... Wie setze ich Gesten ein? All diesen Fragen wollen wir unter dem Motto „Junior.Bibel.Erzählen“ in 5 Tagen Raum geben und jede/jeder kann für sich Antworten finden. Wir wollen gemeinsam das Erzählen anhand von acht biblischen Geschichten lernen.

Wer Lust hat, biblische Geschichten zu entdecken, Spaß am Spiel mit Worten und Gesten hat, neugierig ist und gern andere mit seinen Erzählungen fesseln möchte, ist hier richtig.

Zum Abschluss wird es einen Erzählnachmittag geben, an dem

jede/jeder ihre/seine biblische Geschichte erzählt. Dazu sind Eltern, Geschwister und weitere Gäste herzlich willkommen.

Wer: 10 bis 12-Jährige, mindestens 6, maximal 15 Personen
Wann: Montag, 12.10. bis Freitag, 16.10.2020 jeweils 9.00 bis 15.30 Uhr

Freitag, 16.10.: Erzählnachmittag mit Gästen, genaue Zeit wird noch abgesprochen
Kosten: 30 € inkl. Mittagessen
Ort: Haus der Evangelischen Jugend, Kirchenstraße 1, Varel
Leitung: Ulrike Strehlke-Zobel, Kreisjugenddiakonin; Kira Ducci, Studentin, ehrenamtliche Mitarbeiterin. Infos: Ulrike Strehlke-Zobel, Tel.:0171-7107216. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit der Ev. Familien-Bildungsstätte Friesland-Wilhelmshaven statt.



„Bunt und verbunden“ zeigte sich die Evangelische Jugend - und sorgte trotz der Einschränkungen durch die Pandemie für viele Aktivitäten.
Bild: Ulrike Strehlke-Zobel

Jugendgruppe immer offen für Neue(s)

Die Jugendgruppe unserer Gemeinde trifft sich nun wieder im/am Haus der Jugend. Die Bedingungen sind etwas verändert: um Anmeldung wird gebeten, Abstandsregelungen und

Hygienekonzept müssen beachtet werden. Gleichzeitig heißt es: seid herzlich willkommen donnerstags von 19.00 bis 21.00 Uhr. Wenn es möglich ist gehen wir in den Garten und treffen

uns rund um den Feuerkorb. Was alles stattfinden kann, werden wir zusammen herausfinden,

Jugendliche, die in diesem Jahr konfirmiert werden oder ca.

14 Jahre alt sind, sind herzlich eingeladen mitzumachen. Für weitere Informationen und auch eine Anmeldung ruft mich gern an oder schreibt mir- Ulrike Strehlke-Zobel 0171-7107216.

Zur Konfirmandenzeit anmelden

Für alle Jugendlichen, die im Frühsommer 2022 die Konfirmation feiern möchten, findet der zentrale Anmeldeabend am Donnerstag, 10. September 2020, um 19.30 Uhr in allen vier Vareler Gemeindehäusern statt: Büppel (Geestweg 9), Danga-

stermoor (Zum Jadebusen 112), Obenstrohe (Riesweg 30) oder im Gemeindehaus an der Schlosskirche (Schlossplatz 3). Wer nach den Sommerferien 2020 in die 7. Klasse kommt bzw. bis zum Sommer 2022 14 Jahre alt ist, kann sich im jewei-

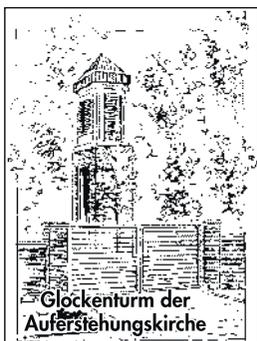
ligen Pfarrbezirk anmelden. Am dem Abend (für Eltern und Jugendliche) informiert die Kirchengemeinde über die unterschiedlichen Organisationsformen der Konfirmandenzeit. Wer noch nicht getauft ist, wird während der Konfirmandenzeit ge-

tauft. Kontakttelefon des Kirchenbüros: 04451-9662-18.

Die diesjährigen Konfirmationen, die im Frühjahr stattfinden sollten, wurden wegen der Corona-Pandemie auf den September dieses Jahres verschoben (siehe Seite 3).

BESTATTUNGSDIENST VAREL

Wir helfen, wenn man Hilfe braucht.



Anmeldung der Sterbefälle und Beratung durch

Küster Raimund Recksiedler
Küsterei an der Auferstehungskirche

Oldenburger Str. 41 · 26316 Varel
Telefon 0 44 51 / 56 90
bestattungsdienst-varel@t-online.de
www.ev-kirche-varel.de

Blumenpark
Schütte
Am Friedhof Varel
04451/5878
Schütte

Trauerfloristik
Grabpflege
Grabgestaltung

www.blumenpark-schuette.de

HELMUT STEINBACH GMBH

STEINMETZ- UND STEINBILDHAUERMEISTER

STAATL. GEPR. STEINTECHNIKER

GRABDENKMALE

NACHSCHRIFTEN

EINFASSUNGEN · FINDLINGE

Bei uns:

GRABMAL-VORSORGEVERTRÄGE

OLDENBURGER STR. 18 u. 35 A

26316 VAREL

TELEFON 0 44 51 / 95 95 91

TELEFAX 0 44 51 / 95 95 92



SEIT 1953

Die blaue Mauritius...

... muss es ja nicht unbedingt sein. Aber ansonsten sind wir für jede Briefmarke dankbar, die Sie uns überlassen.

Die traditionsreiche Briefmarkenstelle Bethel bietet vielen behinderten Menschen Arbeit.



v. Bodelschwingsche Anstalten Bethel
Briefmarkenstelle
Quellenhofweg 25,
33617 Bielefeld

Bethel

sea-watch.org/spenden/

Sea-Watch.org
RETTEN STATT REDEN

Sea-Watch e.V. · BIC: BFSWDE33BER
IBAN: DE77 1002 0500 0002 0222 88

Strala-Yoga neu an der Arche

Evangelische Bildungsstätte: Yoga, Ruhepunkte, Handy-Tricks, Sprachen und Islam

Zusammen mit der Vareler Yogalehrerin Eva Schobert startet am 2. September in der Arche Büppel ein neuer Yoga-Kurs. „Strala Yoga“ zielt darauf ab, den Menschen Zugang zu einem glücklichen und gesunden Leben zu ermöglichen. Strala bedient sich dabei der Grundprinzipien von Yoga, Tai Chi und der traditionellen chinesischen und japanischen Medizin. Die Grundphilosophie basiert auf der Einstellung, dass wir am einfachsten dort hinkommen, wo wir hinmöchten, wenn wir unserem Gefühl mehr Beachtung schenken.

Dabei geht es nicht darum, sich in bestimmten Yogahaltungen zu perfektionieren. Strala ist ein einzigartiger Yogastil, der die Verbindung nach innen stärkt, um von dort aus eigene Regeln auf der Yogamatte mit fließenden Bewegungen entstehen zu lassen. Anmeldung und Information bei der Ev. Familienbildungsstätte Friesland-Wilhelmshaven: (04421) 32016 oder www.efb-friwhv.de

Wir sprachen mit der Dozentin: *Was fasziniert Dich an Yoga im Allgemeinen?*

Yoga ist wie ein Werkzeug, mit dem jeder das bauen kann, was er oder sie gerade braucht und was gut tut. Es ist für jeden etwas dabei, egal ob alt, jung, fit oder gehandicapt. Man ist nicht so festgelegt wie in anderen Sportarten.

Was ist das Besondere an Strala-Yoga?

Das offene Konzept und der Flow. Die Bewegungen gehen fließend ineinander über. Ich korrigiere Positionen nur, wenn Verletzungen drohen, ansonsten kann jeder eigene Bewegungen kreieren.

Was ist dein persönlicher Weg zum Yoga?

Mit 15 bin ich über Kampfsport zum Yoga gekommen und habe mit Unterbrechungen immer wieder mal Yogastunden von allen möglichen Yogastilen besucht, aber nie war das Richtige für mich dabei. Bis ich zufällig über eine DVD auf Strala Yoga gekommen bin.

Damals war der Stil kaum bekannt und es gab noch keine Strala Yogis in Deutschland. Ich war sofort überzeugt und habe mich ein Jahr später für die Yogalehrer-Ausbildung in New York angemeldet. Seit ich diese 2016 abgeschlossen habe, unterrichte ich in Varel Strala Yoga und habe sehr viel Freude daran.

Wer vorab Interesse hat, findet über die QR-Codes Hinweise unter Youtube und Instagram:



Ruhepunkte für Schüler*innen

Oft fehlt schon Kindern und Jugendlichen ein Ausgleich zur Schule und den digitalen Medien. Viele von ihnen finden keine ausreichende Ruhe und Konzentration, um den Anforderungen des Alltages gerecht zu werden. In diesem Kurs der Heilpraktikerin Ursula Golder werden verschiedene Übungen zur Achtsamkeit, Atem- und Gehirn-

integration gezeigt. Die Jugendlichen lernen, sich ihre eigenen Ressourcen bewusst zu machen und auf das zu schauen, was sie können. Dadurch werden positive Kraft und Energie gefördert, und Ruhe und Sicherheit machen der Unruhe und Unsicherheit Platz. Alle Übungen können im (Schul-)Alltag einfach angewendet werden. Beginn Anfang September. Ursula Golder bietet weitere Themen zur Seelengesundheit an. Anmeldung und Information bei der EFB.

Tipps und Tricks für Handy und Computer

Neue Technik fasziniert, stellt uns aber auch vor Fragen. Zu verschiedenen technischen Themen bietet die EFB ab September 2020 neue Kurse für Ältere an. Unter der fachlichen Leitung von Adrienne Onken geht es in der Arche Büppel um das Betriebssystem Android (Grundkurs, Aufbaukurs), um eine Einführung ins iPhone10 und um das Betriebssystem Windows 10 (Grundkurs, Aufbaukurs). Anmeldung und Information bei der EFB.

Spanisch und Englisch

Zusammen mit dem Übersetzer und Lehrer Ramon Martinez werden ab Herbst wieder Sprachkurse in Englisch und Spanisch an der Arche angeboten. Die Kurse beziehen sich auf verschiedene Level des Können oder dienen einfach dem Plaudern in lockerer Atmosphäre. Anmeldung und Information bei der EFB.

Islam: Religion mitten unter uns

Die Anzahl der Muslime in



Deutschland wird für 2019 auf etwa 4,4 bis 4,7 Millionen Menschen geschätzt, was 5,4 bis 5,7 % der Bevölkerung entspricht. Damit stellen sich viele Fragen. An drei Vormittagen geht es vor allem um folgende Themen:

1. Überblick über die religiöse Weltlage, Geschichte und Entwicklung des Islam
2. Theologie des Islam, unterschiedliche Strömungen im Islam, Bedeutung Jesu im Islam
3. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den monotheistischen Religionen, Möglichkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit zwischen Muslimen und Christen.

Termine: montags, 7., 14. und 21. September, 9.30 - 11.30 Uhr, Ort: Ev. Gemeindehaus Varel, Leitung Johannes Rieper, Pfarrer i. R., Varel; Gebühr keine, Spenden erbeten; Anmeldung erbeten bis 4. September bei der EFB.

Alle Kurse finden unter den notwendigen Hygienemaßnahmen und mit dem erforderlichen Abstand statt.

Auch „Kirche am Deich“ erst wieder 2021

Gefahr einer Infektion ist zu groß - Nachdenken über eine spontane Andacht

Auch die so beliebte Andachtsreihe „Kirche am Deich“ muss in diesem Jahr der Corona-Pandemie zum Opfer fallen. Acht Gottesdienste im Juli und August unter freiem Himmel, mit immer anderen Meditationen, immer anderer Musik, immer anderer Erklärungen zum jeweiligen Ort zogen jeweils bis zu 250 Menschen an, Urlauber ebenso wie Einheimische.

Auch wenn alle Hygiene-Maßnahmen und Abstände eingehalten werden: Das Risiko einer Infektion wollen und können die Verantwortlichen nicht eingehen.

So wird auch die „Kirche am Deich“ in der bisherigen Form erst wieder im kommenden Jahr



„Kirche am Deich“ muss in diesem Jahr leider ausfallen.

Bild: Wolfgang Müller

angeboten - in der Hoffnung, dass sich die Situation bis dahin normalisiert hat. Die Planungen dafür, die wieder Gästeführer

Karl-Heinz Martinß und Kirchenältester Wolfgang Müller übernommen haben, laufen bereits. Und wenn es möglich ist,

wird es in diesem Jahr immerhin eine spontane Andacht unter freiem Himmel geben - darüber wird nun nachgedacht.

Kirchenrat: Tom O. Brok Vorsitzender

Pfarrer Tom O. Brok ist neuer Vorsitzender des Gemeindegemeinderates der Ev.-luth. Kirchengemeinde Varel und damit auch geschäftsführender Pfarrer. Er übernahm das Amt von Pfarrer Martin Kubatta, der aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten war.

Der Gemeindegemeinderat votierte in seiner jüngsten Sitzung einmütig für Pfarrer Brok, der in den Pfarrstellen Büppel und Varel tätig ist.

Zwischenzeitlich hatte der Kirchenälteste Helmut Wildvang, stellvertretender Vorsitzender des Gremiums, die Amtsgeschäfte übernommen. Die Mitglieder des Kirchenrates dankten ihm ebenso wie Martin Kubatta für ihren ehrenamtlichen und engagierten Einsatz.

Keine offene Tür

EFB verschiebt auch Jubiläumsfeier

Der für den 5. September geplante Tag der offenen Tür der Ev. Familien-Bildungsstätte muss in diesem Jahr wegen der Pandemie ausfallen. Dies teilt die Bildungsstätte mit. Das gilt auch für den parallel angebotenen Flohmarkt.

„Das ist das erste Mal seit über 20 Jahren, das beides nicht stattfinden kann“, bedauert Bildungsstättenleiter Rüdiger Schaarschmidt. „Doch wir hätten das angesichts des zu erwartenden Andrangs und der Enge im Haus und auf dem Gelände nicht verantworten können“.

Auch die Festveranstaltung zum 50-jährigen Bestehen der Bildungsstätte fällt der Corona-Situation zum Opfer. Sie wurde auf Mitte Juli 2021 verschoben. Dann soll sie in Anwesenheit der niedersächsischen Sozialministerin Carola Reimann und

des Oldenburger Bischofs Thomas Adomeit nachgeholt werden.

Die Familien-Bildungsstätte war im Januar 1970 als Elternschule Wilhelmshaven gegründet worden. Vorher erschien unter der Überschrift „Eltern sollen die Schulbank drücken“ eine Ankündigung in der örtlichen Zeitung: „Väter und Mütter und junge Ehepaare, die es werden wollen, Pflegeeltern oder Großeltern, sie alle sollen von der neuen Elternschule des evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Wilhelmshaven profitieren.“ Seit rund 13 Jahren ist die Familien-Bildungsstätte auch in Friesland tätig.

Rechtzeitig vor den Feierlichkeiten erscheint das neue Programmheft. Weitere Infos unter (04421) 32016 oder unter www.efb-friwhv.de

Impressum

Das Magazin „Evangelisch in Varel“ ist der Gemeindebrief der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Varel. Es erscheint dreimal im Jahr für das Einzugsgebiet der Kirchengemeinde.

Herausgeber: Gemeindegemeinderat der Evangelisch-lutherischen

Kirchengemeinde Varel, Schlossplatz 3, 26316 Varel, Tel.: 04451-96 62 19.

Redaktion: Wolfgang Müller, Christiane Boos, Tom O. Brok, Karin Viereck, Ulrike Strehlke-Zobel

Gestaltung / Produktion: Wolfgang Müller, Varel; Grafik: Ute Packmohr, Delmenhorst

Redaktionsschluss für die Kasualien in dieser Ausgabe war der 15. Juni 2020. Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist der 10. September 2020

Druck: Brune-Mettcker, Wilhelmshaven
Auflage: 13 850

Bildnachweis: Privatfotos und namentlich gekennzeichnete Fotos und Grafiken in den Bildunterschriften.

AKTUELL

„Reif für die Insel“

Urlaubsseelsorge auf Wangerooge

Gerade mal 46 Kilometer Luftlinie liegen zwischen der Vareler Schlosskirche und St. Nicolai auf Wangerooge. Und doch liegt ein ganzes Wattenmeer und eine gefühlte Ewigkeit dazwischen.



Pastor Brok verbringt einen Teil der Sommerferien in diesem Jahr als Kurseelsorger auf der Insel. Er unterstützt das Team um Pastor Günther Raschen im Sommer. Gute Nacht-Geschichte für

die Kleinsten, seelsorgerliche Fragen, Begleitung von Konzerten, Sonntagsgottesdienste oder Taizé am Strand und mitten in den Dünen. „Ich bin sehr gespannt auf das Inselleben und auf die Offenheit der Menschen für die spirituelle, christliche Dimension in Wind und Weite.“ Erlebnisse und Erfahrungen sind in einem Foto-Blog auf https://www.instagram.com/evangelisch_in_varel/ zu sehen.

*Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.
(Dietrich Bonhoeffer)*

Mit den Angehörigen trauern wir um

Dorit Bredehorn

Dorit Bredehorn war von 1970 bis zu ihrem Renteneintritt 2001 in unserem Kirchenbüro als Pfarramtssekretärin tätig. Mit viel Ausdauer, Fleiß und Verantwortungsbewusstsein hat sie diese wichtige Aufgabe erfüllt. Sie war uns eine geschätzte Mitarbeiterin. Verbunden sind wir alle in der Hoffnung, dass der auferstandene Christus ihr eine neue Zukunft in Gottes Ewigkeit eröffnen wird.

Tom O. Brok
Vorsitzender des Gemeindegemeinderates

Sommerkirche: Ouvertüren der Bibel

Ab 19. Juli immer sonntags in der Schlosskirche St. Petri - Beginn „open air“ mit Segen

Der erste Satz ist wichtig. In der Liebe wie auch in der Literatur.“ Mit diesen Worten hatte die Stiftung Lesen einen Wettbewerb um den schönsten ersten Satz in der Literatur ausgerufen. Damals gewann der Roman „Der Butt“ von Günter Grass mit seinen ersten drei Worten „Ilsebill salzte nach.“

Die Eröffnung eines Buches macht neugierig auf mehr. Sie gibt das Thema an oder stellt Grundsätzliches klar.

Was ist euer Lieblingsanfang unter den Büchern der Bibel? Die Bibel umfasst 66 Schriften, nach katholischer Tradition sogar 73.

Ihre Reihenfolge ist kein Zufall, sondern Komposition eines literarischen Gedankens. Der Beginn nimmt auf, führt weiter, stellt vor und will vor allem eines: Dass wir weiterlesen und das Ganze mit Freude oder Aufregung entdecken.

Die diesjährige Sommerkirche steht unter dem Motto „Ouvertüren der Bibel“. Vorgestellt werden sechs verschiedene Buchanfänge. Sie sind ganz subjektiv ausgewählt. Und mit großer Freude am Hineindenken und Auslegen.

Wir laden ein sonntags um 10 Uhr in die Vareler Schlosskirche. Als Sommermenu wird geboten:

19. Juli 2020

Die Welt im Kaleidoskop
Sprüche Salomos
Pfr. Tom O. Brok

26. Juli 2020

Und täglich grüßt das Murmeltier
Prophet Sacharja
Pfr. i.R. Johannes Rieper

2. August 2020

Ein Anfang, der es in sich hat
Johannesevangelium
Pfr. Peter Löffel

9. August 2020

Gottes-Tiefe
Prophet Jeremia
Pfr. Dirk Strobel

16. August 2020

Der lebendige Gott
1. Buch der Chronik
Pfr. Martin Kubatta

23. August 2020

Ist alles nichts?
Prediger Salomos
Vikarin Luisa Böhmen

Wer neugierig geworden ist und alle Buchanfänge wahrnehmen möchte, dem sei das Buch empfohlen: 73 Ouvertüren. Die Buchanfänge der Bibel und ihre Botschaft, Egbert Ballhorn, Georg Steins, Regina Wildgruber, Uta Zwingenberger, 2018, Gütersloher Verlagshaus, 39 Euro.

Tom O. Brok

Jubiläumskonfirmation: Herzliche Einladung

Die Jubiläumskonfirmation soll auch in diesem Jahr stattfinden. Es wird jedoch wegen der Corona-Krise einen geänderten Tagesplan geben. Die Kirchengemeinde Varel bietet am Sonntag, 11. Oktober 2020

mindestens einen Gottesdienst zum Gedenken an die Konfirmation an. Eine Stadtrundfahrt und auch das gemeinsame Mittagessen müssen leider ausbleiben. Es gibt selbstverständlich wieder eine Urkunde zur Erinnerung an

diesen Tag. Wer also vor 50, 60, 65 oder 70 Jahren konfirmiert wurde, ist herzlich gebeten, sich im Kirchenbüro zu melden, damit eine Einladung verschickt werden kann. Auch wer der Kirche nicht mehr angehört ist herz-

lich eingeladen. Da die Mitarbeiterin im Kirchenbüro nicht alle Adressen der Jubiläumskonfirmanden ausfindig machen kann, bittet sie herzlich um Ihre Mithilfe unter Telefon: 04451 – 966218.

GOTTESDIENSTE

SCHLOSSKIRCHE



JULI

4. Sonntag n. Trinitatis 05.07.2020	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Kubatta
	18:00 Uhr	Elterngottesdienst, Pfarrer Brok
Mittwoch 08.07.2020	19:00 Uhr	Friedensgebet
5. Sonntag n. Trinitatis 12.07.2020	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Strobel
6. Sonntag n. Trinitatis 19.07.2020	10:00 Uhr	Beginn der Sommerkirche „Ouvertüren“, Pfr. Brok
7. Sonntag n. Trinitatis 26.07.2020	10:00 Uhr	Sommerkirche- Gottesdienst, Pfarrer i. R. Rieper

AUGUST

8. Sonntag n. Trinitatis 02.08.2020	10:00 Uhr	Sommerkirche- Gottesdienst, Pfarrer Löffel
9. Sonntag n. Trinitatis 09.08.2020	10:00 Uhr	Sommerkirche- Gottesdienst, Pfarrer Strobel
10. Sonntag n. Trinitatis 16.08.2020	10:00 Uhr	Sommerkirche- Gottesdienst, Pfarrer Kubatta
11. Sonntag n. Trinitatis 23.08.2020	10:00 Uhr	Sommerkirche- Gottesdienst, Vikarin Böhmen
Samstag, 29.08.2020	12:00 Uhr 16:00 Uhr	Konfirmations- Gottesdienste, Pfarrer Rebbe

SEPTEMBER

Samstag, 05.09.2020	10:00 Uhr 12:00 Uhr 15:00 Uhr 17:00 Uhr	Konfirmations- Gottesdienste Pfarrer Brok
4. Sonntag nach Trinitatis 05.09.2020	09.30 Uhr 11.30 Uhr	Konfirmations- Gottesdienste Vikarin Böhmen und Pfarrer Brok
Samstag, 12.09.2020	10:00 Uhr 15:00 Uhr	Konfirmations- Gottesdienste, Pfarrer Löffel
14. Sonntag n. Trinitatis 13.09.2020	10:00 Uhr	Konfirmations- Gottesdienst, Pfarrer Löffel
Samstag, 19.09.2020	18:00 Uhr	Jugendkirche, Pfr. Brok
15. Sonntag n. Trinitatis 20.09.2020	10:00 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Brok
Samstag, 26.09.2020	15:00 und 17:00 Uhr	Konfirmations- Gottesdienste, Pfarrer Kubatta, Pfarrer Strobel
16. Sonntag n. Trinitatis 27.09.2020	9:00 und 11:00 Uhr	Konfirmations- Gottesdienste, Pfarrer Kubatta, Pfarrer Strobel
OKTOBER		
17. Sonntag n. Trinitatis - Erntedankfest 04.10.2020	10:00 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Kubatta
18. Sonntag n. Trinitatis 11.10.2020	10:00 Uhr	Gottesdienst zur Jubiläums- Konfirmation Pfarrer Strobel
19. Sonntag n. Trinitatis 18.10.2020	10:00 Uhr	Gottesdienst Pfarrer i. R. Rieper
20. Sonntag n. Trinitatis 25.10.2020	10:00 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Kubatta

GOTTESDIENSTE

BÜPPEL



JULI

4. Sonntag n. Trinitatis
05.07.2020 10:00 Uhr
Open-Air-Gottesdienst im
Bibelgarten, Pfarrer Brok

6. Sonntag n. Trinitatis
19.07.2020
siehe Schlosskirche

AUGUST

Samstag,
29.08.2020 9:00 Uhr
Einschulungsgottesdienst,
Pfarrer Brok (wenn möglich)

12. Sonntag n. Trinitatis
30.08.2020 10:00 Uhr
Gottesdienst zur
Tauerinnerung, Pfarrer Brok

SEPTEMBER

13. Sonntag n. Trinitatis
06.09.2020
siehe Schlosskirche

15. Sonntag n. Trinitatis
20.09.2020 10:00 Uhr
siehe Schlosskirche

18:00 Uhr
Abendkirche „Taizé“,
Pfarrer Brok

OKTOBER

17. Sonntag n. Trinitatis - Erntedankfest
04.10.2020 10:00 Uhr
Erntedank-Gottesdienst,
Vikarin Böhmen

20. Sonntag n. Trinitatis
25.10.2020 18:00 Uhr
Abendkirche „Taizé“

DANGASTERMOOR



JULI

Samstag,
11.07.2020 10:00 Uhr
Abendmahlsgottesdienst
für Konfirmanden, Pfr. Löffel

5. Sonntag n. Trinitatis
12.07.2020 10:00 Uhr
Gottesdienst, Pfarrer Löffel

AUGUST

8. Sonntag n. Trinitatis
02.08.2020
siehe Schlosskirche

Samstag,
29.08.2020 9:00 Uhr
Schulanfänger-Gottesdienst,
Pfarrer Löffel (wenn möglich)
voraussichtl. Schule
Langendam

12. Sonntag nach Trinitatis
30.08.2020 10:00
Gottesdienst, Pfarrer Löffel

SEPTEMBER

Samstag,
05.09.2020 10:00 Uhr
Konfirmations-Gottesdienst,
Pfarrer Löffel

13. Sonntag n. Trinitatis
06.09.2020 10:00 Uhr
Konfirmations-Gottesdienst,
Pfarrer Löffel

14. Sonntag n. Trinitatis
13.09.2020
siehe Schlosskirche

15. Sonntag n. Trinitatis
20.09.2020 10:00 Uhr
Gottesdienst, Pfarrer Löffel

OKTOBER

17. Sonntag n. Trinitatis - Erntedankfest
04.10.2020 10:00 Uhr
Gottesdienst mit anschl.
Erntedank-Frühstück,
Pfarrer Löffel

19. Sonntag nach Trinitatis
18.10.2020 10:00 Uhr
Gottesdienst, Pfarrer Löffel

OBENSTROHE



JULI

4. Sonntag n. Trinitatis
05.07.2020 10:00 Uhr
Gottesdienst,
Predigtlektorin E. Rieper

6. Sonntag n. Trinitatis
19.07.2020 10:00 Uhr
Gottesdienst, Pfarrer i. R. Rieper

AUGUST

8. Sonntag n. Trinitatis
02.08.2020 10:00 Uhr
Gottesdienst, Pfarrer i. R. Rieper

10. Sonntag n. Trinitatis
16.08.2020 10:00 Uhr
Gottesdienst, Pfarrer i. R. Rieper

Freitag,
28.08.2020 18:00 Uhr
Einschulungs-Gottesdienst,
Pfarrer Rebbe (wenn möglich)

12. Sonntag n. Trinitatis
30.08.2020 10:00 Uhr
Gottesdienst, Pfarrer i. R. Rieper

SEPTEMBER

14. Sonntag n. Trinitatis
13.09.2020 10:00 Uhr
Gottesdienst, Pfarrer i. R. Rieper

15. Sonntag n. Trinitatis
20.09.2020 15:00 Uhr
Taufen am Mühlenteich

16. Sonntag n. Trinitatis
27.09.2020
Gottesdienst, Pfarrer i. R. Rieper

OKTOBER

17. Sonntag n. Trinitatis - Erntedankfest
04.10.2020 10:00 Uhr
Gottesdienst

18. Sonntag n. Trinitatis
11.10.2020 10:00 Uhr
Gottesdienst, Pfr. i. R. Rieper

OBENSTROHE

Jeden Monat ein „Date“ mit der Bibel

Predigtlektorin Christiane Boos erklärt Begriffe von der Schöpfung bis zur Dreifaltigkeit

Juli: Date mit der Dreifaltigkeit

Nach den großen Festen Weihnachten, Ostern und Pfingsten, die Ereignisse aus dem Leben Jesu feiern, kommt die Trinitatis-Zeit. Sie begann in diesem Jahr am 7. Juni und dauert bis zum 8. November 2020, dem drittletzten Sonntag des Kirchenjahres. In ihr erinnern wir uns an die Trinität, die Dreifaltigkeit.

Haben Christen etwa drei Götter, wie manche Kritiker des Christentums vermuten? Nein, Christen glauben selbstverständlich nur an einen Gott. Aber er erscheint ihnen auf verschiedene Weise.

Die Bibel sagt im Matthäusevangelium 28,19, im Taufbefehl: Darum gehet hin und macht zu Jüngern alle Völker, Taufet sie auf den Namen des Vaters

Für jeden Monat ein „Date“, ein Treffen mit einem bestimmten Thema, hat die Varelle Predigtlektorin und Autorin **Christiane Boos** anberaumt. Viel Freude beim Lesen!

und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

a) Als Vater sprechen wir Gott, den Schöpfer an. Er ist der Ursprung. Deshalb sprechen wir im Glaubensbekenntnis auch von Gott als dem Schöpfer des Himmels und der Erde. Vor allem aber sprechen wir von Gott als Vater, weil Jesus von ihm als Vater gesprochen und uns eingeladen hat, ihn ebenfalls Vater zu nennen.

b) Jesus Christus ist der Teil Gottes, der sich uns in menschlicher Gestalt gezeigt und dadurch Gott näher gebracht hat. Durch sein Leben haben wir gelernt, wie wir Gott nachfolgen kön-



Fenster der Dreifaltigkeitskirche Lüttich.

Bild: Pixabay

nen. Er hat gelebt, wie auch wir leben sollten, er ist gestorben, wie auch wir sterben müssen. Er ist auferstanden, wie auch wir auferstehen werden.

c) Bei der Taufe kam der Heilige Geist als Taube auf Jesus herab. An Pfingsten kam der Heilige Geist auf die Jünger Jesu herab und erleuchtete sie.

Der Heilige Geist ist also die 'Form' von Gott, die immer bei den Menschen sein soll, um sie zu erleuchten und ihnen zu helfen, in der Welt zu bestehen. Jesus hingegen war nur während einer bestimmten Zeit bei den Menschen. Gott Vater war nur im Paradies bei Adam und Eva, nachher war er nur stimmlich präsent, etwa bei der Taufe Jesu oder bei Moses im Dornbusch. Im Internet habe ich ein einprägsames Bild gefunden:

1. Die Sonne selbst ist ein Gestirn. Man kann sie als Bild, als Symbol, für Gott, den Vater nehmen.

2. Damit die Sonne die Erde erreicht, braucht es ihre Strahlen. Das kann ein Bild sein für den Sohn, Jesus Christus, der Himmel und Erde verbindet.

3. Die wärmende Kraft, die die Sonne erzeugt, wenn sie auf die Erde trifft, ist ein Bild für den Heiligen Geist, der alles Gute wachsen und gedeihen lässt. Zusammenfassend kann man sagen: Alles drei ist dieselbe Sonne. Sie ist Gestirn, sie ist Strahlen, sie ist Wärme. Ein Gott in Gestalt von Vater, Sohn und Heiligem Geist.

August: Date mit dem Gott Israels

Warum sollte Israel für uns wichtig sein? .

Weil uns mit Israel eine gemeinsame Geschichte verbindet. Nein, ich meine nicht die schrecklichen Geschehnisse um die Judenverfolgung früher und in heutiger Zeit. Ich meine unsere gemeinsame Glaubensgeschichte. Wir nennen uns Christen und leben nach dem Vorbild Jesu Christi. Die Geschichte Jesu wird in unserem Neuen Testament beschrieben. Jesus selbst war Jude, einer, der die Tora in- und auswendig kannte – die Tora und das Alte Testament gehören zusammen. Unser christli-

cher Ursprung geht also auf das Judentum zurück.

Wissen Sie noch, mit wem diese gemeinsame Geschichte begann? Mit Abraham! Abraham war der Erstling Gottes und auch der Erstling seines Vaters Terach. Anfangs hieß Abraham noch nicht Abraham. Dazu musste er im Lauf seiner Geschichte erst werden. Anfangs hieß Abraham Abram. Im elften Kapitel der Genesis heißt es: Terach zeugte Abram, Nahor und Haran. Haran starb, und Abram nahm dessen Sohn Lot in seine Obhut. Vielleicht würde er später sein Erbe werden, denn Sarah, Abrams Frau, war unfruchtbar.

Es gibt eine schöne Geschichte über Abraham, die so nicht in der Bibel steht. Es ist mal wieder eine rabbinische, wie so häufig, wenn es sich um religiöse Themen handelt: Terach ist ein Bildhauer, der Götterbilder herstellt. Es gibt viele Götter in Israel, eigene und die von den eingewanderten Völkern. Das Geschäft könnte blühen – wenn da nicht Abram wäre, dem es an jeglichem Verkaufstalent fehlt. Er kann nicht verkaufen, weil er nicht mehr an seinen eigenen Handel glaubt.

Das Volk drängt sich vor seinem Stand, voller Hunger im Herzen. Abram könnte reich werden, wollte er nur am Kummer und am Verlangen des eigenen Volkes verdienen. Doch er? Er steht auf dem Markt und verkündet den Leuten, wie wertlos sein Zeug sei. „Alles wertloser Plunder!“, ruft Abram und vernichtet schließlich die Bilder eigenhändig. „Es waren keine Götter.“, ruft er. „Mein Vater hat sie gemacht. Ich aber suche jenen Gott, der meinen Vater gemacht hat!“

Schöpfung, Matthäus und Reformation

„Dates“ mit der Bibel im September, Oktober und November

September: Date mit der Schöpfung

Und Gott sprach: „Es werde...“ - Ich will Ihnen eine alte chassidische Geschichte erzählen, die ich in einem klugen Buch über die Schöpfung gelesen habe:

„Rabbi Sussja war ein Schüler des großen Rabbi von Mes-

riß. Er hörte.“ Dass Gott sprach, war für ihn überwältigend genug.

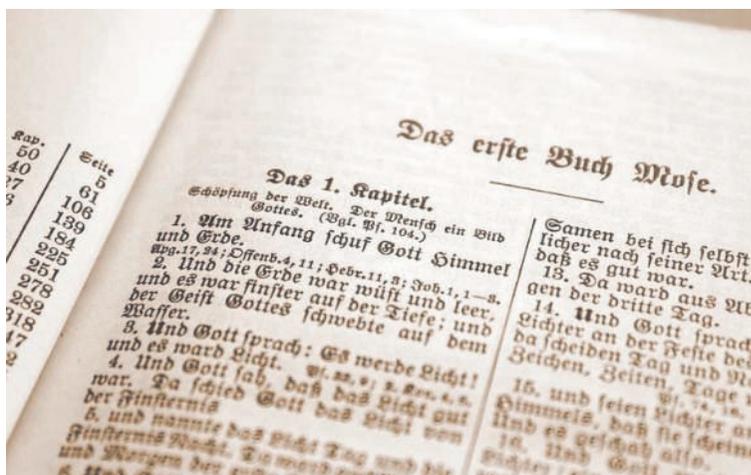
Oktober: Date mit der Reformation

Kennen Sie den Schriftsteller Heinrich Heine? Er wurde 1797 als Harry Heine in Düsseldorf geboren; gestorben ist er 1856 in Paris. Heinrich

sie sich für eine honette Religion ausgeben will. Aber wer soll da Wunder tun, dacht' ich, als ich mal in Hamburg eine protestantische Kirche besah, die zu der ganz kahlen Sorte gehörte, wo nichts als braune Bänke und weiße Wände sind, und an der Wand nichts als ein schwarzes Täfelchen hängt, worauf ein halb Dutzend weiße Zahlen stehen.“ Da entschließt sich der skeptische Mann, es mal mit der religiösen Wunderkraft dieser Zahlen von der protestantischen Liedtafel zu probieren und setzt sie wagemutig bei der Altonaer Lotterie ein. Was ihm allerdings nicht gelohnt, sondern mit einer ausgesprochenen Pleite quittiert wird: „Jetzt wusste ich, was ich zu denken hatte, jetzt dacht ich, bleibt mir weg mit einer Religion, die gar nichts kann, bei der nicht einmal eine Ambe (Ambe = Doppeltreffer im

Man weiß es nicht. Vielleicht betrachtete Matthäus es als künstlerische Herausforderung. So, wie jemand, der ein tolles Lied hört und sich sofort an sein Instrument setzt, um ein ähnlich großartiges Musikstück zusammenzufügen. Oder wie jemand, der mit den Büppeler Konfirmanden in der Ikonenausstellung war und sich gleich an die Arbeit macht, auf der Staffelei seine Eindrücke festzuhalten.

Was wir aber wohl wissen, ist, dass Matthäus anders als Markus an die Sache herangegangen ist. Auf seinem Schreibtisch lagen: das Markusevangelium, die hebräische Tora, eine griechische Übersetzung derselben und eine Sammlung von Jesusworten: Sprüche, Reden, Gebete und Gleichnisse. Es waren kostbare Worte, die Markus wohl nicht gekannt hatte und die Mat-



ritsch. Ein Schüler, der seinen Nachfolgern nicht ein einziges Wort seines Meisters überliefert hat. Und das kam daher, weil er nie eine der Reden des Rabbi von Mesritsch zu Ende hören konnte. Denn zu Anfang der Rede, wenn der Rabbi von Mesritsch den Satz sagte, den er auslegen wollte, und mit den Worten der Schrift „Und Gott sprach...“ begann, ergriff seinen Schüler Rabbi Sussja bei den unermesslichen Worten die Verzückung. Er wurde von Freude und Rührung überwältigt und geriet ausser sich.

Dann mussten sie ihn in der Holzkammer einsperren und anschließend hören, wie er auf die Wände schlug und laut weinend vor lauter Glück ausrief: „Und Gott sprach...und Gott sprach...“ Was Gott sprach, hat Rabbi Sussja nie von seinem Meister ge-

Heine war bekannt als Religionskritiker. Und doch spielte der Glaube für den Juden Heine, der aus Karrieregründen zum Christentum konvertierte, sein ganzes Leben lang eine große Rolle. Kein Wunder, dass er sich auch so seine Gedanken über die 'protestantischen Pfaffen' gemacht hat. In 'Die Bäder von Lucca' schrieb er über einen Ich-Erzähler: „...Gäbe es in der protestantischen Kirche keine Orgel, so wäre sie gar keine Religion. Unter uns gesagt, diese Religion schadet nichts und ist so rein wie ein Glas Wasser, aber sie hilft auch nichts...“ Und dann: „...Das ist freilich eine sehr aufgeklärte Religion, und es fehlt ihr an Schwärmerei und an Wunder; indessen, ein bisschen Schwärmerei muss sie doch haben, ein ganz klein Wunderchen muss sie doch tun können, wenn

– werde ich so ein Narr sein, auf diese Religion, worauf ich schon Vier Mark und vierzehn Schilling gesetzt habe und verloren habe, noch meine ganze Glückseligkeit zu setzen?

Und wie sieht's bei Ihnen aus? Wagen Sie den Einsatz Ihrer Glückseligkeit?

November: Date mit Matthäus

Warum hat Matthäus wohl um 80 nach Christus sein Evangelium geschrieben? Das fragt man sich, wenn man berücksichtigt, dass der Evangelist Markus sein Werk bereits ungefähr 10 Jahre eher vollendet hatte.



Matthäus und Markus.. Bilder: Pixabay

thäus nicht verloren gehen lassen wollte.

Deshalb ist es auch so, dass nicht alles im Matthäusevangelium Erzählte auf Matthäus selbst zurückgeht. Es sind wahrscheinlich mehrere Matthäusse, die hier zu Wort kommen. Er selbst war ja auch kein unmittelbarer Zeitgenosse von Jesus, war also bei den Geschehnissen um Jesus Christus wahrscheinlich nicht dabei.

Hoffen auf „normale“ Verhältnisse

Eindrücke aus der Corona-Zeit in Gottesdiensten, Kirchenmusik und Kirchenbüro

Eigentlich lädt ein Pfarrer zu Gottesdiensten ein und sagt sie nicht komplett ab. Das war ein unwirklicher, kaum zu glaubender Akt. Und ich zögerte, die Pressemeldung Mitte März abzuschicken. Und dann war die Kirchentür erst einmal zu. Und alle zuhause.

Wir haben schnell umgestellt auf digitale Wege für die Botschaft. Die Zeit vor Ostern war für mich intensiv wie nie. Einfach mal machen. Technik ergänzen. Ausprobieren. Wege über das Internet finden und wieder verwerfen. Reaktionen sammeln. Leitungen legen. Erreichbar bleiben. Wir gingen auf Instagram live auf Sendung. Und blieben nicht allein. Eine tolle Erfahrung. Wir eröffneten einen Kanal auf der Filmplattform YouTube. Und es klappte. Das Abendgebet am Samstag. Oder später ein Gottesdienst am Sonntag.

Bekannte Namen waren zu entdecken. Und Menschen schauen zu, die sonst eher nicht zur Kirche kommen würden. Nach diesem Abbruch des kirchlichen Lebens habe ich das Gefühl, wir müssen nach den Ferien die Gemeinde komplett neu aufbauen. Die Zurückhaltung einen Gottesdienst zu besuchen ist groß und ohne Singen macht es deutlich weniger Freude. Andere trauen sich noch nicht wieder unter Menschen. Die Zukunft unserer Gemeinde braucht immer auch unsere leibhaftige Treffen im Kirchenschiff. Aber vielleicht weniger Gebäude. Und mehr Heimat, die sich über die Medien vermittelt.

Pfarrer Tom O. Brok

Na, da haben Sie ja nun wohl nichts mehr zu tun“



Mit „gebührendem Abstand“ tagte in der Corona-Zeit der Gemeindegemeinderat.

Bild: Wolfgang Müller

wurden wir beim Einkaufen angesprochen, es war der Freitag vor dem Wochenende, an dem zum ersten Mal keine Gottesdienste stattfanden.

Zugegeben, die vermeintliche Aussicht auf reguläre Arbeitszeiten weckte die Hoffnung, Liegegebliebenes im Dienstzimmer abarbeiten zu können... und so weiter.

Aber es kam vollkommen anders. Eine kleine, spontane Aufnahme des Liedes „Freunde, dass der Mandelzweig“ in der Schlosskirche wurde zum Startschuss einer umfangreichen Produktion von Videos.

Schnell wurde allerdings klar, dass das „Internet“ als alleinige Kommunikationsebene nicht reicht, sondern dass viele weitere Möglichkeiten erforderlich sind, um den Kontakt zu der großen Zahl von uns so sehr geschätzten Menschen aufrecht zu erhalten.

Mit der Zeit wurde ebenfalls klar, wie langsam die digitale Welt funktioniert, wenn man hier gestalterisch tätig ist. Die Realisierung vieler Pläne dauert länger, als gedacht.

„Freunde, dass der Mandelzweig“, eigentlich ein Lied aus unserem Gesangbuch, dass auf die Folgen politisch-kriegerischer Auseinandersetzungen schaut, stellt für uns eine spezielle Stimmung des Frühlings und Frühsommers 2020 gut dar, gemeint ist das Nebeneinander der blühenden Natur und einer massiven, wenn auch abstrakten Bedrohung.

Und dann ist da noch die Hoffnung: „Freunde, dass der Mandelzweig sich in Blüten wiegt, bleibe uns ein Fingerzeig, wie das Leben siegt“

Dorothee Bauer

Thomas Meyer-Bauer

Als am 13. März bekannt wurde, dass ab jetzt besondere Einschränkungen gelten müssen, war mir zunächst nicht klar, was das im Zusammenhang für mich persönlich bedeutet. Die nächsten Tage und Wochen machten mir Medien und Maßnahmen aber klar, wie sich das Verhalten nun ändern sollte. Zunächst ging es darum, Mund-Nase-Masken zu bekommen. Da

das schwierig war, habe ich mich an die Nähmaschine gesetzt und welche genäht. Die ersten waren noch verbesserungsfähig, aber dann ging ich „in Serie“. Viele Freunde und Bekannte haben davon profitiert, ebenso die Mitarbeiter auf dem Friedhof, deren Masken notwendigerweise in schwarz gefertigt wurden.

Weitere Auflage war und ist das Verbot, zu singen. Das fällt mir, zugegeben, schwer: Keine Chorproben, kein Gesang im Gottesdienst. Daran hab ich mich schwer gewöhnt. Allerdings konnte ich nun die gewonnene Zeit anders nutzen: Haus und Garten auf Vordermann bringen und zu Hause viele Dinge erledigen, die sonst liegen geblieben wären, darunter auch Schönes wie z. B. Handarbeiten, Basteln, Lesen, Klavierspielen.

Bei allen diesen Einschränkungen ist mir allerdings aufgefallen: die Achtsamkeit untereinander hat auch dazu geführt, dass hierzulande kaum Infektionen zu verzeichnen sind, und ich bin dankbar, dass ich bisher gesund geblieben bin.

Im Arbeitsleben spüre ich natürlich auch, dass zurzeit alles anders ist. Das Gemeindehaus war lange für Besucher*innen geschlossen, Gruppen und Kreise treffen sich nicht. Man kann ungestört seiner Arbeit nachgehen und erledigt natürlich viel mehr. Nichtsdestotrotz wünsche ich mir, dass bald wieder „normale“ Verhältnisse einkehren und wir uns wieder ungefährdet mit Freunden und Freundinnen treffen können. Mein Fazit ist jedoch, dass ich das Hygienekonzept für mich teilweise beibehalten werde, wir sind schließlich bisher gut damit gefahren.

Christel Spitzer

AKTUELL

Freuen über alles, was geht

Eindrücke aus der Corona-Zeit bei der Vikarin und bei den Kindern

Die Aufregung war groß. Ein neues Arbeitsfeld wartete: die Schule. Zwei Wochen hatte ich an der Oberschule in Varel hospitiert, den Religionsunterricht beobachtet. Nun sollte noch eine Woche im Religionspädagogischen Institut in Loccum helfen, uns VikarInnen auf das Unterrichten vorzubereiten. Aber dort erreichten uns immer mehr Nachrichten: Schulen wurden geschlossen, Gemeindeveranstaltungen wurden abgesagt.

Die Unsicherheit wurde größer. Als wir dann am Freitag wieder aufbrachen, war den meisten schon klar: Wir werden Montag nicht unterrichten. Für uns alle hieß es nun: Homeoffice. Unterricht vorbereiten, Unterlagen nach Loccum senden.

Die tägliche Routine war also eine ganz andere. Keine abwechslungsreiche Arbeitswoche in der Gemeinde, kein geregelter Alltag in der Schule, dafür wieder dem Studium so nah: Nur Zuhause und am Schreibtisch. Eine große Umgewöhnung. Als



Wir wollten das Wochenende, an dem eigentlich Konfirmation gewesen wäre, nicht einfach sang und klanglos vorbeiziehen lassen. Vikarin Luisa Böhmen und Pfarrer Tom Brok haben daher alle Buppeler Konfirmand*innen zu einer Jugendkirche eingeladen. Teamerin Annalena erzählte, wie sie die Corona-Zeit erlebt hat. Teamer Noah steuerte die Technik, denn alle Familien konnten live über YouTube mit schauen und zuhause "dabei sein". Die Freudensprünge eines Skaters kamen per Video in die Schlosskirche. Nach dem Rapp zum Osterlied "Christi ist erstanden" setzte Kantor Thomas Meyer-Bauer mit tosender Orgel ein. Ein Live-Mitschnitt ist auf YouTube zu sehen. **Bild: Tom O. Brok**

hat nun wieder Zeit gefunden: Raum für Kreativität, Lesen, Ausprobieren von Ideen.

Mir macht es Freude, dass wir uns mit den KonfirmandInnen nun immer auf Instagram treffen und so Zeit miteinander verbringen. Wunderbar auch, dass wir, Pastor Tom Brok und ich, gemeinsam mit den Teamern Noah und Annalena und der Beglei-

tung durch Kantor Thomas Meyer-Bauer, einen Gottesdienst mit unseren Konfis feiern konnten.

An dem Wochenende, an dem eigentlich ihre Konfirmation stattgefunden hätte.

Vieles ist nun anders und nicht alles ist schön. Und doch freue ich mich über alles, was geht. Langsam wird es wieder heller.

Vikarin Luisa Böhmen

Ist es möglich, sich digital zu treffen und gemeinsam zu basteln, spielen, backen? Und haben Kids im Alter von 10-12 Jahren daran Spaß? Nach zehn Wochen und neun munteren Treffen, kann ich diese Frage mit einem eindeutigen „Ja“ beantworten. „Wie erreiche ich die Kids die sich seit über einem Jahr einmal pro Monat im Haus der Jugend treffen?“ fragte ich mich Ende März, als das Haus der Jugend geschlossen war und ansonsten auch fast alles stillstand.

Zuerst habe ich den fünf Kindern per Post geschrieben und ihnen das Angebot gemacht, sich, wenn die Eltern einverstanden sind, mit mir digital zu treffen. Alle Kinder erhielten die Erlaubnis und so lernten wir gemeinsam zu „zoomen“. Schnell wurde beim ersten Treffen deutlich, dass es für alle eine willkommene Abwechslung ist, so gemeinsam etwas zu machen. Seitdem treffen wir uns wöchentlich und planen gemeinsam, was wir machen wollen.

Wir haben gebastelt, gemalt, geknetet, gespielt und zweimal sogar zusammen- jede*r in ihrer*seiner Küche- gebacken und anschließend gegessen. Auch wurden mir auf diesem Weg alle Haustiere vorgestellt und ein kleiner Einblick in die Lebenswelt zu Hause geschenkt.

Die Gemeinschaft hat sich verfestigt und wenn mal jemand nicht dabei sein konnte, wurde es bedauert. Diese Treffen haben mir und auch der ehrenamtlichen Mitarbeiterin viel Spaß gemacht und waren eine Bereicherung.

Nun starten wir auch wieder Treffen im Garten am Haus der Jugend an der Kirchstraße 1.

Ulrike Strelke-Zobel

Kirche im Netz

Unser neuer YouTube-Kanal:
www.youtube.com/SchlosskircheVarel/
 Instagram:
https://www.instagram.com/evangelisch_in_varel/ und
 Edgar Rebbes Youtube-Kanal:
www.youtube.com/EdgarRebbe/
 Moin Gott! Praktisch.
 Friesisch.Glauben.

dann klar wurde, dass die Schulphase in diesem Jahr nicht stattfinden wird, konnten wir unseren Dienst in den Gemeinden wieder aufnehmen – und auch der sah ganz anders aus. Vieles ging und geht noch immer nicht. Und das schmerzt sehr. Anders

JUGEND

Freundebuch und Friedrich Wilhelm

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in "Corona-Zeiten" - Neue Herausforderungen

Kinder- und Jugendarbeit lebt von Beziehungen, vom Miteinander, von Begegnungen, gemeinsam spielen, kochen, reden... Doch dann kam „Corona“ und für vieles musste neu gedacht werden.

Mitte März war erstmal die Zeit der Absagen: keine Juleica-Schulung, keine Treffen mit Kindern und Jugendlichen im Haus der Jugend, Absage des Konfi-Camps, keine Vorbereitung mit Ehrenamtlichen für die Kinderfreizeit ...

Da ging es Schlag auf Schlag, was alles nicht mehr sein durfte. Für mich persönlich war das auch mit vielen Enttäuschungen und auch Ratlosigkeit verbunden. Wie kann ich Kinder und Jugendliche begleiten, wie auch in der Krisensituation für sie da sein?

Da war es hilfreich, sich mit Kolleg*innen auszutauschen und gemeinsam neue Formate auszuprobieren. Hier wählten wir den Weg übers Internet mit Hilfe einer Konferenzplattform. Aber Jugendgruppe online? Geht das? Ja, wir haben uns verabredet, zuerst über einen Sprachkanal ausgetauscht und auch das alt bekannte „Montagsmaler“ oder Stadt-Land-Fluss gespielt. In den folgenden Wochen haben wir uns auch hier auf einer Konferenzplattform getroffen, nun konnten wir uns auch sehen und haben unter anderem Ideen zur Werbung für die Jugendgruppe entwickelt. Also auch gemeinsam den Blick nach Vorn gewagt.

In anderen Bereichen lief ebenso viel über das Internet. Dienstbesprechungen in der Gemeinde und im Kirchenkreis, sowie Sitzungen auf verschiedenen Ebenen, z.B.: ein Austausch mit Ehren- und Hauptamtlichen aus



Mit Abstand trifft sich jetzt wieder die Jugendgruppe im Haus der Ev. Jugend an der Kirchenstraße in Varel.
Bild: Ulrike Strehlke-Zobel

ganz Niedersachsen zum Thema „Sommer 2020“. Viele gute Ideen wurden ausgetauscht und ich habe es als Bereicherung erlebt. Mein Arbeitsplatz wurde immer mehr mein Laptop, an dem ich mich mit unterschiedlichsten Gruppen getroffen habe.

Für Jugendliche, Ehren- und Hauptamtliche auf der Ebene der Oldenburger Kirche gibt es seit Beginn der Osterferien viele digitale Angebote: von Bibelarbeiten, Gebeten und Andachten über Juleica-Schulungseinheiten, Kreativangeboten bis hin zu Sportangeboten- alles als ejobshops. Da hat sich in kürzester Zeit eine große Vielfalt entwickelt.

Sicher werden wir uns manches digitale Format auch bewahren, da es ja auch Chancen bietet sich über große Entfernungen auszutauschen und miteinander in Kontakt zu kommen und so manches Mal Wege eingespart werden können.

Hier bei uns haben wir die Vorbereitungen für die Kinderfreizeit digital weitergeführt, bis Ende April klar war, auch im Sommer wird es Einschränkungen geben und Freizeiten sind nicht möglich. Also wieder eine Absage und leider auch viele enttäuschte Kinder und Ehrenamtliche. Aber unser Team hat sich nicht entmutigen lassen und gleich begonnen neue Möglichkeiten für die Sommerferien anzudenken. Was wir nun veranstalten, dazu der Bericht „Kinderferienaktionen in den Sommerferien“. Ein ganz munteres und neues Format entwickelte der Kids-Treff (siehe nächste Seite).

Um auch analog deutlich zu machen, dass die evangelische Jugend nicht von der Bildfläche verschwunden ist, starteten wir in Varel die Aktion: „Wir sind bunt und verbunden“. Kinder und Jugendliche gestalten Puzzle-Teile, die im Haus der Jugend ausgehängt werden.

Im Kirchenkreis wandert „Friedrich-Wilhelm“ (ein Faultier aus Stoff) herum und „besucht“ Jugendliche und Gemeinden. Ein Freundebuch, welches verschickt wird, schafft Kontakte untereinander und zeigt: wir sind da, auch wenn wir uns gerade nicht treffen können.

Im Rückblick, doch eine beliebte Zeit auf ganz unterschiedlichen Ebenen. Doch manchen Jugendlichen bin ich auch nicht begegnet. Umso schöner ist es nun, dass wir uns langsam auch wieder vor Ort treffen können. In kleinen Gruppen und mit Abstand und Hygienekonzept. Aber wie das Bild zeigt ist das kein Grund, fern zu bleiben.

Ich hoffe nun auf trockene Abende und Nachmittag, damit es entspannte Treffen im Garten am Haus der Jugend an der Feuertonne mit Gesprächen oder mit Spielen im Rahmen der Möglichkeiten geben kann.

Ulrike Strehlke-Zobel

In jedem Monat „die Welt retten“

Tipps zur Schonung der Umwelt - und des Geldbeutels



Gemüse statt Fleisch: Auch das schont die Umwelt.

Die Welt retten: Mit diesem Thema hat sich die Varel Predigtlektorin Christiane Boos auseinandergesetzt. Dazu gibt sie Tipps und Buchempfehlungen - für jeden Monat eine:

Juli

Man muss erst einmal mit dem Anfang anfangen. Damit, sich Gedanken zu machen.



Was kann ich tun, um die Umwelt zu schonen? Nicht zuviel Müll zu produzieren? Oder Menschen in Armut und Not zu unterstützen?

Als einzelne Person fühlt man sich bei diesen Fragen oft machtlos. Deshalb ist es eine gu-

te Idee, zunächst den eigenen Lebensstil zu hinterfragen und sich darüber klar zu werden, was man am eigenen Leben ändern möchte, Vorsätze zu fassen. Danach ist es hilfreich, sich einer Gruppe Gleichgesinnter anzuschließen; oder ein Buch zu lesen. Zum Beispiel das Buch: So klappt's mit dem Welt-Retten von Anja Haider-Wallner und Mona Haider, erschienen im mankau Verlag, ISBN 9783863745509, Euro 12,00

August

In diesem Monat können wir zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Abnehmen und gleichzeitig etwas für die Umwelt tun. Im Durchschnitt nimmt jeder Bundesbürger 3.500 Kalorien zu sich. 2.500 Kalorien werden als Maximalgröße von Ärzten empfohlen. Lassen Sie uns überlegen, wie wir gesünder und umweltschonender essen können: Mit frischen Zutaten aus dem eigenen Garten, von regionalen Bauern und möglichst in Bio-Qualität zu kochen ist fast immer ressourcenschonender als auswärts zu essen, halbfertige Convenience Produkte zu verwenden oder verpackungsintensives Take-Away-Essen zu kaufen.

September

Mehr als 80% der Menschen in Deutschland essen sehr regelmäßig Fleisch, rund 40 kg pro Kopf und Jahr. Was wir essen hat einen enormen Einfluß auf Klima und Natur. Rund 15 Prozent der Treibhausgase entstehen aufgrund unseres Ernährungsverhaltens. Das ist mehr, als der private PKW-Verzehr verursacht. Im September könnten wir unseren Fleischkonsum reduzieren. Damit verhindern wir, dass zuviel wertvoller Wald für Futtermittelanbau abgeholzt wird; dass Futtermittel kilometerweit durch Deutschland transportiert werden; dass der Ausstoß von Methangas reduziert wird. Ein Tag ohne Fleisch auf dem Teller bewirkt schon viel.

Oktober

Die ganze Fülle der Ernte steht uns zur Verfügung. Auch Biofrüchte, die ein wenig krumm und weniger groß sind als es das EU-Maß verlangt, sind es wert, gegessen oder verarbeitet zu werden. Viel zu viel Obst und Gemüse verrottet auf unseren Feldern, weil es nicht schön genug ist. Es ist zu dick oder zu dünn, zu groß oder zu klein – kurz, es ist für die maschinelle

Bild: Pixabay/Lubos Houska

Verarbeitung ungeeignet. Das ist übrigens auch ein Grund, warum alte Obstsorten von unserem Speiseplan verschwunden sind und die Früchte ungenutzt von den Bäumen fallen. Sie sind zudem schnell verderblich, so daß die industriellen Lieferketten zu lang sind, um sie unbeschadet beim Verbraucher ankommen zu lassen. Doch wir dürfen in diesem Monat nach Herzenslust einkochen, einmachen, einfrieren. Bevor wir damit beginnen, sollten wir unsere Tiefkühleinrichtungen abtauen (am besten regelmäßig), denn eine dicke Eisschicht will erst einmal überwunden werden. Das kostet unnütz Energie!

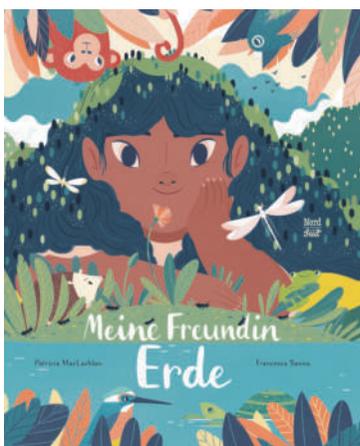
November

Die Tage werden kälter und nasser. Aber wir sollten es mit der Wärme im gemütlichen Heim nicht übertreiben. 21 Grad Raumtemperatur in unseren Wohnungen ist ausreichend. Wem das zu kalt ist, der könnte einen gemütlichen Kuschelpullover und Wollsocken anziehen. Im Winter lieber mehrmals und kurz lüften bei offenem Fenster. Nicht das Fenster auf Kipp stellen. Das sogenannte Stoßlüften sorgt für ein angenehmes Raumklima bei möglichst geringem Wärmeverlust.

Freundin Erde und Hochsensibilität

Christiane Boos empfiehlt Bücher für Kinder und Erwachsene

Unsere Erde, im Buch „Meine Freundin Erde“, ist dargestellt als junges Mädchen, behütet alle Lebewesen und gibt den Rhythmus des Lebens vor. Sie ist unsere wunderbare, faszinierende Freundin.



Patricia Maclachlans Text ist eine Liebeserklärung an unseren Planeten und eine Erinnerung daran, gut auf ihn zu achten. Francesca Sanna hat eine faszinierende und üppige Bildwelt geschaffen. Die Zeichnungen sind sehr klar und ruhig, und doch entdeckt man auf jeder Seite viel Spannendes.

Gerade in unserer Zeit, in der so viel vom Klimawandel und der Bewahrung der Schöpfung die Rede ist, ein sehr wichtiges und gutes Buch, das die Kleinen nicht mit Informationen überfordert. Es lässt Raum für Fragen und Gespräche.

Das empfohlene Lesealter ist 4-6 Jahre.

Meine Freundin Erde
aus dem NordSüd-Verlag
von Patricia Maclachlan und
Francesca Sanna

Kinder mögen es, nach Schätzen zu forschen. Viele Eltern oder Großeltern werden Schatzsuchen organisiert haben. Das Buch 'Das Geheimnis des Tells' möchte Kinder und Enkel

mit auf eine ganz besondere Suche nehmen. Organisiert wird sie von Dieter Viehweger, der häufiger in archäologischen Fernsehsendungen als Ausgräber in Jerusalem zu sehen ist. Die Geschichte ist folgende:

Katja und Aaron reisen in den großen Ferien zu ihren Großeltern nach Jerusalem. Sie reiten auf Kamelen und baden im Mittelmeer. Das größte Abenteuer erleben sie, als ihnen ihr Großvater – ein pensionierter Archäologe – seine Ausgrabungen zeigt. Mit ihm graben sie auf einem Tell eine alte Stadt aus.

Ein Tell ist ein Berg, der künstlich entstanden ist, weil an ein und derselben Stelle seit mehreren tausend Jahren Menschen gesiedelt haben. Über viele Generationen hinweg haben sie Dörfer und Städte auf die Überreste älterer Dörfer und Städte gebaut. Archäologen legen diese schichtweise frei. So erhalten Katja und Aaron mit modernsten Technologien Einblick in das Leben und den Alltag unserer Vorfahren.

Dieses Buch ist ein Mittelding zwischen Unterhaltungs- und Sachbuch. Es wird Kinder zwischen 8 und 12 Jahren ansprechen. Aber auch für Erwachsene ist es sehr interessant, einmal die Grundzüge moderner Archäologie kennenzulernen. Mir hat dieses Buch als Nachbereitung meiner Israelreise viel Freude gemacht.

Das Geheimnis des Tells
Dieter Viehweger
Arachne Verlag
Euro 19,80

Haben Sie auch schon einmal den etwas abfällig geäußerten Satz gehört: „Kümmere dich nicht um die oder den. Das ist ein Sensibelchen. Das macht immer ein Drama aus allem, das darfst du nicht so ernstnehmen.“ Solche Sätze kommen oft von

Menschen, die die Gefühlswelt anderer nicht so richtig nachvollziehen können.

Aber es gibt sie wirklich, die sogenannten Sensibelchen. Ich nenne sie lieber ganz korrekt 'Die Hochsensiblen'. Wie man sie erkennt und wie man mit Hochsensibilität umgeht, beschreibt Ilse Sand in ihrem Buch 'Die Kraft des Fühlens'.

Hochsensible Menschen haben es oft schwer im Leben. Ungefähr jeder Fünfte ist besonders empfindsam oder, wie man mittlerweile sagt, hochsensibel. Ein vielfach bewährter Test macht es den Leserinnen und Lesern dieses Praxisbuches leicht, herauszubekommen, ob sie dazugehören. Hochsensible Menschen haben ein sehr empfindliches Nervensystem. Es fällt ihnen schwerer als anderen, unangenehme oder belastende Eindrücke auszublenden. In stressigen Situationen reagieren sie stärker und werden schneller krank.

Diese stressigen Situationen werden von 'normalen' Menschen vielleicht gar nicht als stressig empfunden. Das kann eine kaum wahrnehmbare Missstimmung innerhalb einer Gruppe von Menschen sein. Das kann eine Predigt über ein Altarbild sein, das die Situation von chinesischen Kohlearbeitern zum Thema hat, also die Schilderung einer Situation, die den hochsensiblen Menschen gar nicht direkt betrifft – und trotzdem wird er in eine tiefe Verzweiflung gestürzt, weil er das Leid der anderen so stark mitempfindet – und sich gegen dieses Mitempfinden nicht wehren kann.

Das ist häufig eine große Last für hochsensible Menschen. Sie nehmen also mehr Abstufungen im Miteinander wahr, besitzen eine rege Fantasie und eine ausgeprägte Vorstellungskraft. Für ihr Wohlergehen benötigen sie daher vor allem ein verlässli-

ches Umfeld und eine wohlldosierte Reizstruktur. Vielleicht kennen Sie ja auch Menschen, die sich ganz auf ihren engsten Kreis konzentrieren/ die keine Zeitung lesen, weil sie die schlimmen Meldungen nicht ertragen können / die nicht so gerne öffentliche Veranstaltungen besuchen, weil die geballten Eindrücke für sie kaum verkraftbar sind. Wenn also Hochsensible nach diesen Rahmenbedingun-



gen leben können, steht ihrem Wohlbefinden nichts mehr im Weg. Womöglich ist ihr Glücksempfinden sogar ausgeprägter als das 'normaler' Menschen.

Wenn Sie sich selbst in dem kurz Geschilderten wiederfinden, wenn Sie Ihren Partner, einen Freund, eine Freundin, besser verstehen wollen, dann ist dieses verständlich geschriebene Buch der dänischen Psychotherapeutin genau das richtige für Sie.

Hochsensibilität erkennen und positiv gestalten
Die Kraft des Fühlens
von Ilse Sand
Beck Verlag
978 3 406 69793-7
14,95 Euro

Hochkreuz saniert

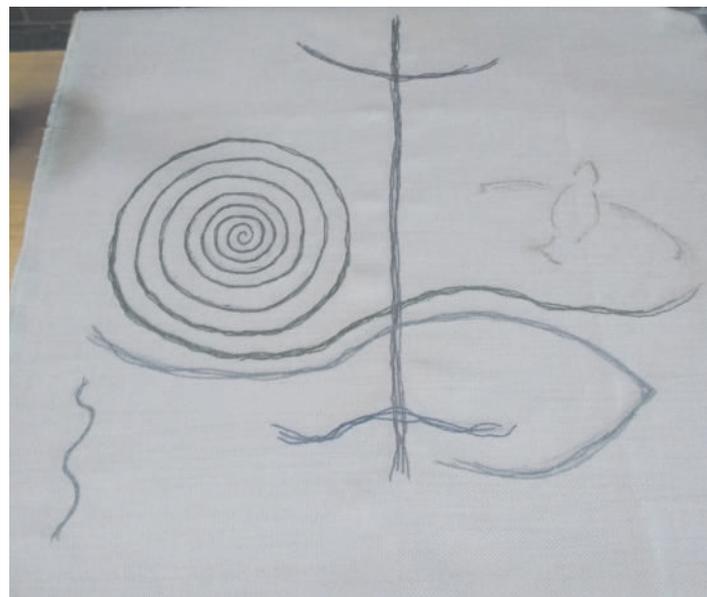


Das Hochkreuz auf dem Ehrenfriedhof bei der Auferstehungskirche wurde in Zusammenarbeit mit der Stadt Varel erneuert. Das alte Kreuz war schadhaft und musste aus Sicherheitsgründen erneuert werden. Die Kosten hierfür haben rund 16.700 Euro betragen und wurden vom Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport nach dem Gesetz über die Erhaltung der Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft übernommen. *Bild: Klaus Engler*



Mit Beginn der Corona-Krise mussten auch die Kirchen und Gemeindehäuser geschlossen werden - damit gab es eine Zeitlang auch keine Gottesdienste. Erst nach den Lockerungen fand die Gemeinde wieder zusammen - wie hier in Obenstroehe, als der erste Gottesdienst wieder gefeiert werden durfte - „open air“ im Garten und mit Abstand.

Bild: Harmut Guddat.



Paramente sind Altartücher. Bereits 2013 hat Meike Löffel ein Parament für die Auferstehungskirche angefertigt. Nun sitzt sie wieder an einem weißen Altartuch, diesmal für das Martin-Luther-Haus. Auf dem weißen Tuch sind verschiedene christliche Symbole eingearbeitet. Wann das Parament in den gottesdienstlichen Gebrauch genommen werden kann, wird rechtzeitig angekündigt. Unser Bild zeigt den Entwurf des Paraments. *Bild: Peter Löffel.*

Sorgen und doch viel Kreativität

Was die Pandemie für den Kindergarten „Zum guten Hirten“ bedeutet

 Kindertagesstätte
Zum guten Hirten

Als Erzieher*innen arbeiten wir oft am Limit, doch was jetzt an zusätzlicher Herausforderung auf uns zugekommen ist, damit hat niemand gerechnet.

In den ersten Tagen und Wochen der Pandemie kursierten viele Unsicherheiten, Ängste und Sorgen. Gerade nachdem die schrecklichen Bilder aus Italien und Spanien durch die Medien gingen, machten wir uns Sorgen, was möglicherweise auf Deutschland zurollt. Was bedeutet das für unsere Arbeit? Wie sehr beeinflusst Covid-19 immer noch unsere tägliche pädagogische Arbeit und unser Leben?

Mitte März 2020 wurde unsere Kindertagesstätte kurzfristig für alle Kinder geschlossen. Das Kindertagesstättengesetz (KitaG) ist noch außer Kraft gesetzt und es besteht kein Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz. Trotz dieser bedrückenden Situation, die bisher in dieser Form noch niemand erlebt hat, und der hohen psychischen Belastung, begannen die Mitarbeiter*innen, Liegegebliebenes aufzuarbeiten, Räume und Spielsachen gründlich zu reinigen und zu desinfizieren, an der Konzeption zu arbeiten, Dokumentationen und Entwicklungsberichte zu schreiben und vieles mehr.

Erst nach Ostern kamen die Mitarbeiter*innen, die nicht den Risikogruppen zugehören, wieder zeitversetzt zur regulären Arbeit, um für die ersten Kinder die Notbetreuungsgruppen zu ermöglichen. Relativ schnell wurde für unsere Kindertagesstätte deutlich, dass viele Eltern unserer Einrichtung zu den systemrelevanten Berufsgruppen gehören und sie nach einem Antrag auf Notbetreuung aufgenommen werden konnten. Nach den im-



Viel Phantasie bewiesen die Kinder und ihre Erzieher/innen auch in Zeiten der Corona-Krise.
Bild: Kita Zum guten Hirten

mer wieder kurzfristig veränderten Regelungen und Vorgaben konnten die Plätze der Notbetreuungsgruppen bis auf 50% der bisherigen Anzahl der Kinder in einer Gruppe aufgestockt werden.

Fortlaufend müssen die anwesenden Kinder auf die Abstandsregelung hingewiesen werden, und dass sie den aufgeteilten Gartenbereich nicht verlassen dürfen, weil sich die Kinder weder im Haus noch im Garten begegnen oder vermischen dürfen. Am Morgen müssen sich zunächst alle Kinder gründlich ihre Hände waschen. Danach werden in einem kurzen Rhythmus immer wieder die Waschräume, Türgriffe, Lichtschalter, Toiletten und Spielsachen desinfiziert. Hierdurch wird das gesamte Kollegium immer wieder aufs Äußerste gefordert, weil sie ohne Mund- und Nasenschutz arbeiten, keinen Spuckschutz tragen und die Abstandsregelung nicht durchgängig eingehalten werden kann. Das ist in einer Kindertagesstätte und gerade im Krippenbereich nicht realistisch.

Bis jetzt gehören die vielen Erzieherinnen und Erzieher, die täglich ungeschützt mit Kindern arbeiten, nicht zu den „systemrelevanten“ Berufsgruppen, obwohl die Eltern der Kinder, mit

denen sie täglich Kontakt haben, aus diesen Berufsbereichen kommen. Ihre eigenen Kinder durften daher lange Zeit nicht in die Notbetreuung gegeben werden.

Immer wieder mussten wir auf die neuesten Vorgaben des Kultusministeriums warten und dann zeitnah darauf reagieren. Das bedarf eines großen Maßes an Organisation, Personalplanung und Disziplin. Hierbei dürfen der Hygieneplan, der Desinfektionsplan und die Abstandsregelung nicht außer Acht gelassen werden. Die größte Schwierigkeit: wie erklärt man einem Kleinkind, dass es nicht (mehr) auf den Schoß darf, wenn es traurig ist oder es sich wehgetan hat?

Obwohl die Notbetreuungsgruppen viel Personal banden, hielten die Pädagogen*innen darüber hinaus auf unterschiedliche Weise regelmäßigen Kontakt zu den Kindern und Eltern. Es konnten hierbei viele kreative Ideen umgesetzt werden, wie z.B. eine Kontaktstelle im Wald für die Krippenkinder, eine Steinschlinge im Vorgarten der Kindertagesstätte, verschiedene Mal-, Bastel- und Singspiele. Für die 41 zukünftigen Schulkinder gab es auch noch besondere Experimente und Aufgaben.

Seit dem 22. Juni gilt der eingeschränkte Regelbetrieb. Jetzt dürfen alle Kinder zeitreduziert in die Einrichtung kommen, aber der Hygieneplan, die Abstandsregelung und der Desinfektionsschutz bleiben bestehen. Wie sollen diese Vorgaben in einer 25er Gruppe auf 50 qm und einem stark reduzierten Gartenbereich möglich sein? Auch hier wurde durch eine klare und strukturierte Organisation und Planung eine Strategie erarbeitet und umgesetzt.

Hierbei denken wir besonders an die Kinder. Die meisten von ihnen freuen sich, wieder zu uns in die Kindertagesstätte zu kommen und ihr Kindergartenjahr doch noch in der Einrichtung ausklingen lassen zu können. Leider mussten die geplanten Abschlussfahrten und Feste sowie der Abschlussgottesdienst abgesagt werden. Auch wenn die Freude bei den Kindern überwiegen dürfte, so müssen sie sich auch wieder an den veränderten Alltag in der Kindertagesstätte gewöhnen. So erzeugt die Umsetzung der Vorgaben bei der Übergabe der Kinder in der Bring- und Abholzeit mit einem angemessenen Abstand zu den Eltern Stress bei allen Beteiligten. Die Eltern dürfen zurzeit die Einrichtung nicht betreten, und die Kinder müssen weiterhin an der Tür abgegeben werden. Dieser Moment ist schwierig, weil das Kind nach Wochen einfach in die Kindertagesstätte geschoben werden muss und gleichzeitig andere Eltern auf den Abschied vor der Tür warten. Auch die Eltern, die jetzt wieder ihre Kinder in die Kita geben können, müssen sich an die veränderten Gegebenheiten gewöhnen, wie z.B. die verkürzten Öffnungszeiten von 8.00 bis 12.00 Uhr, oder nachmittags von 14.00 bis 17.00 Uhr.

Fortsetzung nächste Seite

Wieder in unbeschwerte Zeit blicken

Im Obenstroher Kindergarten ungewöhnliche Situation gemeistert

 Kindertagesstätte
St. Michael

Nun hat für uns der eingeschränkte Regelbetrieb begonnen und es ist an der Zeit auch einmal kurz inne zu halten und auf die Wochen davor zurückzublicken.

Wir haben gemeinsam diese für uns alle sehr ungewöhnliche Zeit gemeistert:

Die Eltern zu Hause, die von jetzt auf gleich keine verlässliche Betreuungszeit für ihre Kinder hatten,

die Kinder, die ihre Freunde und den Kindergarten nicht mehr besuchen durften und

wir Mitarbeiter, die überrollt wurden von immer neuen Informationen, die möglichst am nächsten Tag umgesetzt werden sollten.

Die Angst, was dieses neue Virus mit uns macht, war unser ste-

ter Begleiter. Aber auch die Erfahrung, dass alles runterfährt und die Ruhe, die uns umgab, war etwas Besonderes, was wir so nicht kannten.

Wir haben andere Möglichkeiten geschaffen, um miteinander zu kommunizieren. So haben wir ein Plakat mit der Aufschrift „Wir denken an Euch“ an unseren Zaun gehängt und Sonnenblumen zum Mitnehmen für die Kinder davor gestellt.

Die Kinder haben Kieselstei-

ne bunt bemalt und zu einer Schlange in unseren Vorgarten gelegt und uns ihre Handabdrücke „per Post“ zugeschickt.

Wir wünschen uns, dass wir bald wieder in eine unbeschwertere Kita-Zeit blicken dürfen und den Kindern ihre Freiräume geben können, die sie in unserer Kita immer hatten.

Zuversichtlich schauen wir in die Zukunft, bleiben Sie gesund!

Iris Buchtela und Team



Mit dem großen Plakat „Wir denken an Euch“ drückten die Kinder und Erzieherinnen der Kindertagesstätte St. Michael Verbundenheit aus.

Bild: Kita St. Michael

Immer neue Strategien erarbeitet

Fortsetzung von voriger Seite

Bedanken möchten wir uns für die sehr gute Zusammenarbeit und Planungssicherheit bei Jörg Peters, Vorstand der Diakonie Varel, und für viele unterstützende und aufbauende Mails vom Ev.-luth. Oberkirchenrat in Oldenburg. Weiterhin

danken wir der Elternschaft für ihr Verständnis in der schwierigen Zeit und allen, die im Hintergrund das reibungslose Umsetzen unserer Aufgaben ermöglichen haben. Ganz besonders dankbar sind wir dem gesamten Kollegium der Kindertagesstätte „Zum guten Hirten“ und des Kindergartens „Die Arche“ für die

Bewältigung der herausfordernden täglichen pädagogischen Arbeit, der Umsetzung der Hygienemaßnahmen und dem professionellen Umgang mit der schwierigen Situation.

Die Leiterinnen der Einrichtungen, Iris Artz, und Beate Köhler-Stammler

Die Einrichtungen der Diakonie Varel

 Diakonie Varel
Sozialstation

Telefon: 04451 - 95 90 90

 Altersstift
Simeon und Hanna

Telefon: 04451 - 96 46 0

 Betreutes Wohnen
Meyerholzstift

Telefon: 04451 - 43 11

 Seniorenwohnungen
Haus am Wald

Telefon: 04451 - 96 46 0

Die Kindertagesstätten:

 Kindertagesstätte
Zum guten Hirten

Telefon: 04451 - 3470

 Kindertagesstätte
St. Michael

Telefon: 04451 - 46 76

 Kindertagesstätte
St. Martin

Telefon: 04451 - 37 72

 Kindertagesstätte
Die Arche

Telefon: 0172 - 4 57 69 14

Die Gemeinde im Überblick

Die Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Varel ist mit rund 12.000 Mitgliedern die größte Gemeinde des Kirchenkreises Friesland-Wilhelmshaven.

Unsere Kirchengemeinde verfügt über vier Gemeindebezirke:
Die historische Schlosskirche in der Innenstadt und drei umliegende Gemeinde-

zentren in Büppel, Dangastermoor und Obenstrohe.
Für die gesamte Gemeinde ist das Kirchenbüro an der Schlosskirche (Schlossplatz 3) die zentrale Anlaufstelle für

alle Anmeldungen und Anfragen. Es ist unter der Tel.: 04451/966-219 oder -218 und der E-Mail-Adresse: kirchenbuero@ev-kirche-varel.de erreichbar.

BÜPPEL

Pastor:

Tom O. Brok, Geestweg 9a,
Vikarin Luisa Böhmen
Telefon: 04451 - 45 85
E-Mail: pastor@brok.de

Küsterin:

Kerstin Smidt

Taizé-Singen:

Annette Kallage

Singkreis:

Marina Denke

Büppeler Weltladen:

Christoph Thoma, Hai Nguyen



Krabbelgruppen:

Ev. Familienbildungsstätte: Kerstin Linck,
Telefon: 04421 - 3 20 16

Jugend:

Diakonin Ulrike Strehlke-Zobel,
Tel. 0171-7107216

Gemeindefrühstück und Bingo:

Tom O. Brok

DANGASTERMOOR

Pastor:

Peter Löffel, Zum Jadebusen 112,
Telefon: 04451 - 8 37 65
E-Mail: peter.loeffel@ewetel.net

Küsterin:

Meike Löffel,
Telefon: 04451 - 8 37 65

Organisten- und Lektorendienst (Ansprechpartner):

Peter Appelstiel, Rahlinger Str. 39
Telefon: 04451 - 95 97 63



Kindergarten „St. Martin“:

Imke Viebach, Zum Jadebusen 112A,
Telefon: 04451 - 37 72

Jugend:

Diakonin Ulrike Strehlke-Zobel,
Tel. 0171-7107216
ulrike.strehlke-zobel@ejo.de

SCHLOSSKIRCHE

Pastoren:

Martin Kubatta, Marienlustgarten 3,
Telefon: 04451 - 86 11 25
Tom O. Brok, Geestweg 9a,
Telefon: 04451 - 45 85
Dirk Strobel, Tel.: 01525-6299362
E-Mail: strobel1964@gmail.com

Kirchenmusik:

Dorothee Bauer und
Thomas Meyer-Bauer,
Telefon: 04451 - 95 17 83
E-Mail: meyer-bauer@t-online.de

Jugend:

Diakonin Ulrike Strehlke-Zobel,
Tel. 0171-7107216
ulrike.strehlke-zobel@ejo.de



Küster:

Dietmar Immel, Schlossplatz 3,
Telefon: 04451 - 80 30 35

Kindergarten „Zum Guten Hirten“:

Beate Köhler-Stammberger u. Iris Artz,
Oldenburger Str. 44a, Tel. 04451 - 3470

Weltladen an der Schlosskirche:

So. beim Kirchencafé, Di., Mi. u. Do. 10 - 12 und Do. 15 - 17 Uhr; Kontakt: Andrea Immel, Tel. 803035

OBENSTROHE

Pastor:

Edgar Rebbe,
Gemeindehaus Obenstrohe
Riesweg 30 a, Tel. 04451 - 3637
E-Mail: edgar.rebbe@web.de

Jugend:

Diakonin Ulrike Strehlke-Zobel,
Tel. 0171-7107216
ulrike.strehlke-zobel@ejo.de

Gesprächskreis:

Doris Busch, Telefon: 04451 - 37 58

Seniorenkreis:

Andreas Wiggers, Eberhard Pinn und
Edgar Rebbe



Kindergarten „St. Michael“:

Iris Buchtela, Telefon: 04451 - 46 76

Küsterin:

Heike Timmermann,
Telefon: 04451 - 5654

Orgeldienst:

Jonas Kaiser
kaiser.najo@me.com

FÜR ALLE BEZIRKE

Kirchenbüro:

Schlossplatz 3, 26316 Varel
Öffnungszeiten:
Mo., Di., Mi., Fr.: 9 bis 12 Uhr
Do.: 15 bis 17 Uhr
- Auskünfte, Patenscheine, Anmeldung
von Trauungen und Taufen:
Telefon: 04451 - 96 62 -19, ...-18
Fax: 04451 - 96 62 27
E-Mail: kirchenbuero@ev-kirche-varel.de
- Friedhofsverwaltung:
Mo., Di. u. Fr. 9 bis 12 Uhr;
Do. 15 bis 17 Uhr
Telefon: 04451 - 96 62 15,
Fax: 04451 - 96 62 111
E-Mail: friedhof@ev-kirche-varel.de

Konto-Nr.: Kirchengemeinde allgemein
LZO: BIC SLZODE22
IBAN: DE71 2805 0100 0052 4000 17

Konto: Freiwilliges Kirchengeld
LZO: BIC SLZODE22XXX
IBAN: DE59 2805 0100 0052 4303 03

Vareler Tafel:

Oldenburger Straße 30; Ausgabe an jedem
Mittwoch von 14.30 bis 18.30 Uhr, Telefon:
0162 - 9 77 95 27; 04451 - 96 62 12

Offene Sprechstunde ev. Beratungsstelle:

Maria Tepe, ab 5. August jeden Mittwoch
(nicht mehr donnerstags)
nur nach Terminvereinbarung:
Telefon: 04421 - 7 37 17

Kircheneintritt ist im Kirchenbüro und bei allen Pastoren möglich (Adressen s.o.).

Küster Auferstehungskirche und Bestattungsdienst:

Raimund Recksiedler,
Telefon: 04451 - 56 90, Fax: 95 78 23,
Mobil: 0172 - 7 63 47 83

Ev. Familienbildungsstätte:

Feldmark 56, 26389 Wilhelmshaven,
Telefon: 04421 - 3 20 16,
E-Mail: info@efb-friwhv.de

Kreisjugenddienst: Kirchenstr. 1,
Telefon 04451 - 86 25 66

Diakonisches Werk Friesland-Wilhelmshaven:

www.Diakonie-fri-whv.de
Soziale Beratung, Schuldnerberatung,
Kirchenstr. 1,
Sozialarbeiterin Wilma Fiedler-Hahn
Telefon: 04451 - 53 12
Fax: 04451 - 86 04 91
Möbeldienst: Gewerbestraße 7,
Telefon: 04451 - 8 15 80

Diakonie - Sozialstation: Oldenburger
Str. 46,
Telefon: 04451 - 95 90 90

Telefonseelsorge: kostenfrei,
Telefon: 0800 111 0 1113.